

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für ein-
mal, 15 Pf. für mehrmalige Aufnahme. Monat-
Werbe: Zeile 30 Pf. für einmal, 50 Pf. für einen
Monat. Gebühr pro Zeile 10 Pf. 50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Anzeiger-Beilage. — Der Landwirt. — Der Kunstler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagshaus
Carl Sommer in Wiesbaden.

Nr. 108.

Donnerstag, den 10. Mai 1900

XV. Jahrgang.

Mäßigkeitsbestrebungen.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns in
Angehung unseres unter „Aus den Commissionen“ ent-
haltenen Berichtes über die Verhandlungen der Budgetcommis-
sion vom gestrigen Dienstag:

Die Budgetcommission des Reichstages arbeitet so rüstig
an der Herstellung neuer Steuerquellen für die Flottenvorlage, daß
man sich allmählich doch nicht ganz der Besorgnis erwehren
kann, es werden Steuern auf Vorrath bewilligt, d. h. be-
stehend mehr Steuern als für den Zweck der Kostendeckung
unmittelbar notwendig sind. Heute ist nun auch die Zoll-
erhöhung auf ausländisches Bier (von 4 auf 6 M.)
angenommen worden, und die Freunde des bekümmerten „Pil-
lener“ wie der schwermütigen englischen Biere haben mit einem Preis-
aufschlag auf diese Getränke zu rechnen. In Oesterreich und
England wird man über die Erschwerung der Einfuhr, die ja
schon unseren deutschen Brauereien zum Vortheil gereicht,
nicht erheitert sein. Daß beide Länder sich dafür „revanchiren“,
wie Abg. Richter namentlich von Oesterreich annahm, liegt
nahe. Die ebenfalls mit großer Mehrheit acceptirte
Zollerhöhung auf ausländischen Schaumwein berührt einen viel
weniger Kreis von Interessenten. Wer in der angenehmen
Lage ist, sich ausländischen Sekt leisten zu können, dem kommt
es nicht darauf an, wenn er den Perlwein etwas theurer be-
zahlen muß. Damit aber die Sekttrinker nicht auf deutsches
Bier zu verzichten und den auch nicht zu verachtenden deutschen
Schaumwein vom Rhein oder von der Mosel allzu billig haben,
wird die Commission die Regierung um Einführung einer
Einkaufsteuer für den Inlande hergestellten Schaumwein. So
hat der Reichstag darauf, daß der Luxus „getroffen“ wird.
Die Sorgen hat, hat auch Vitor“, singt Wilhelm Busch. Diese
Sorgen wird nun umzukehren sein: wer Vitor hat, hat
Lohn. Denn nach dem Antrag Bassermann (natl.) ist
es nicht unbeträchtliche Zollerhöhung auf Vitor und alle
ausländischen Branntweine beschlossen worden. Dem
Freie (Frei. Ver.) gelang es nicht einmal, Rum und
Liquor der Steuererhöhung zu weihen und dadurch der Küsten-
währung den Grog zum jetzigen Preise zu erhalten. Die
Mäßigkeitsbestrebungen scheinen an der Tagesordnung, und es
ist nicht Wunder nehmen, wenn die Regierung den günstigen
Moment benutzt und in Wälde mit dem Lieblingsprojekt einer
Steuererhöhung aufwartet.

Aus den Commissionen.

Hd. Berlin, 8. Mai.

In der Budget-Commission des Reichstages wurden, da
die Commission ihre Arbeiten noch nicht beendet hat, die
Bassermann'schen Anträge (Zollvorschlüsse) beraten. Nach
den Beratungen wurde der höhere Zoll auf aus-
ländische Schaumweine, sowie eine Resolution an-
genommen, wodurch die Einführung eines Gesetzes, betr. die

Gefundene Spur.

Skizze

von

H. Waldemar (Bittan).

(Nachdruck verboten.)

Rittmeister Ludwig von Hasselt stieg rasch d
einem empor, die ihn seinem Ziele entgegenbrachten.
In einer Glasthüre machte er Halt. Das im Korridor
stehende Halbdunkel ließ ihn nur mühsam das kleine
entziffern. „H. Breuning“, las er halblaut und
legte die Hand, die schon den Knopf der elektrischen Klingel
gedrückt hatte, wieder zurück.

Was wollte er eigentlich hier? Einer Spur folgen,
die ihm seine Kameraden gegeben, indem sie von dem
„Räuber“ der Wittwe Breuning schwärmten?
In einem halben Jahre befand er sich in fortwährender
Verfolgung und beständig auf der Suche nach seinem
goldbraunen Augen, krauses Haar und ein
schönes Mädchen befand. Und trotzdem er gar oft
unter mancherlei Vorwänden in ihm fremde
eingedrungen war, hatte er die Gesuchte bis
jetzt nicht gefunden. In diesem Augenblicke befand er
sich auf demselben Wege, aber mit ungleich
mehr Versehen, hatte er erst einmal im Leben empfunden,
als er ein ihm vertrauendes junges Geschöpf
an seine Brust rief und ihr süßes Gesicht
in die seinige drückte. Der Blick, mit dem sie ihn darauf
ansah, trieb ihm noch heute das Blut in's Gesicht.
Woher die Erinnerung jetzt? fragte er sich. Es
war in viele Monate darüber hingegangen, und er

Besteuerung der inländischen Schaumweine,
gefordert wird. Gegen eine Besteuerung des Brannt-
weins polemisierte Abg. Hebel, weil dieselbe gegen das
Prinzip des Schutzes der schwachen Schultern verstoße. Ihm
widersprachen die Abgg. Haffner und Bassermann (natl.). Nach
Aussprache der Abgg. Richter (Frei. Volksp.), der manche
Bedenken vorbrachte, und Frese (Frei. Volksp.) wurden die
Anträge bezüglich einer höheren Verzollung des Branntweins
angenommen. Hierauf wurde der Antrag Lindow (natl.)
betreffend einen höheren Zoll auf Bier aller Art, mit 13 gegen
9 Stimmen angenommen, ebenso die Erhöhung des Zolls
auf Schokolade. Sodann wurden die Verhand-
lungen auf morgen vertagt.



Wiesbaden, 9. Mai.

Chinesenaustragung.

Die fremdenfeindliche Agitation in China hat nun zu
einem Angriff auf Wei-hai-Wei geführt, das bekanntlich seit
einigen Jahren in englische Besitz ist. Aus Peking
im Wei-hai-Wei-Gebiete wird darüber gemeldet: Es wurde auf
zwei Lager der Wei-hai-Wei-Grenzcommission ein vorher ge-
planter Angriff ausgeführt, bei dem Major Penrose und vier
Mann vom Chinesen-Regiment verwundet wurden. Der An-
griff wurde abgelehnt und dabei wenigstens 30 der Auf-
rührer getödtet. Die Unruhen werden auf chinesische Be-
stände zurückgeführt, welche die Leichtgläubigkeit der Ein-
geborenen ausnutzen. Das Chinesen-Regiment hielt sich vor-
teuflich. — Die Meldung läßt erkennen, daß es sich um eine
recht ernste aufständische Bewegung handelt, der auch die deut-
schen Behörden in dem benachbarten Kiautschou Beachtung
schenken müssen; man hat ja dort erst vor kurzem ebenfalls pei-
nliche Erfahrungen mit der chinesischen Bevölkerung gemacht.

Verbot alkoholischer Getränke in den französischen Kasernen.

Kriegsminister de Gallifet hat nachstehendes Rundschreiben
an die commandierenden Generale gerichtet: „Mein lieber Ge-
neral! In der Absicht, die unter Ihrem Befehl stehenden Trup-
pen gegen die Gefahren des Alkohols zu ver-
theiligen, haben die militärischen Chefs seit einiger Zeit die
Initiative zu verschiedenen Maßregeln ergriffen, die den Alco-

holconsum in den Kasernen betreffen. Die einen, einfache
Restriktions-Maßregeln, bestehen in dem Verbote für die Mar-
schanden, Branntwein und ähnliche Liqueure zu gewissen Tages-
stunden zu verkaufen, oder beziehen sich auf eine Auswahl
geistiger Getränke, deren Verkauf gestattet ist; die anderen be-
treffen das absolute Verbot, Alkohol in den Cantinen feil zu
bieten. Vom Gesichtspunkte der Hygiene und der Disciplin
ist es nothwendig, jenen Verschiedenheiten ein Ende zu machen,
die auf die Prophylaxis gegen den Alkohol bezüglichen Vor-
schriften einheitlich zu gestalten und eine wohlthuernde Action,
die nicht auf einige Truppencorps beschränkt bleiben darf, auf
die gesammte Armee auszudehnen. Deshalb habe ich das ab-
solute Verbot angeordnet, in den Cantinen
irgend welchen Branntwein oder alcohol-
haltige Liqueure zu verkaufen. Dieses Verbot erstreckt
sich auf alle Cantinen der Kasernen, Mandarins und Felder.
In den Cantinen dürfen nur verkauft werden die gegohrenen
Getränke: Wein, Bier, Apfelwein, Birnenmost und die ge-
wöhnlichen Getränke (Kaffee, Thee, Milch, Schokolade usw.), die
keinen Alkohol enthalten. Ich lade Sie ein, die nothwendigen
Maßregeln zu treffen, damit diese Vorschriften, die in allen
Cantinen angeschlagen werden, sofort durchgeführt werden.
Gallifet.“

Der Krieg.

Das Hauptquartier des englischen Oberbefehlshabers
befindet sich in Smaldee, näher an Kronstadt als an
Bloemfontein; General Hamilton hat auf dem rechten Flügel
Winburg besetzt und links hat General Hunter, wie bereits
gemeldet, den Uebergang über den Vaalflus erzwungen. Der
Widerstand, den die Buren an allen diesen Punkten geleistet
haben, war nach den vorliegenden Nachrichten durchweg ge-
ring. Sprechbar wollen sie, wie schon früher gemeldet, dem
Vormarsch der englischen Uebermacht abichtlich erst bei Kron-
stadt Stand halten.

Lord Roberts sucht offenbar auf eigenartige Weise sich
populär zu machen, er hat nämlich durch ein englisches Blatt
verbreiten lassen, daß ein Anschlag auf sein aller-
werthestes Leben geplant sei. So etwas zieht ja
bekanntlich, wie auch der Prinz von Wales wird bestätigen
können. Aber Lord Roberts' Glückstrahl wurde jäh zer-
stört, denn das Londoner Kriegsamt war so „fidel“, zu er-
klären, daß alle „Gerüchte“ von einem Anschlag gegen das
Leben Roberts' auf Unwahrheit beruhten.

Präsident Krüger hat bei Eröffnung des Transvaaler
„Volksraths“ eine Ansprache gehalten. Er spendete darin
dem verstorbenen General Joubert hohes Lob und sollte der
Ehre und Loyalität des Transvaalstaats und des Frei-
staatsvolkes Anerkennung. Die Beziehungen Transvaals zu
den übrigen fremden Mächten seien mit Ausnahme von Eng-
land gute. Der Präsident erklärte, er habe mit vieler
Freude bemerkt, daß die Sympathie der ganzen Welt auf

„Mein Gott, ich muß dies Alles schon einmal
gesehen haben, aber wo, wo?“ murrte er und strich
sich überlegend, das volle Haar aus der Stirn. Sich
aufrichtend, gewahrte er, daß er nicht mehr allein war.
„Gnädige Frau“, stammelte er, sich tief ver-
beugend.

Was verschafft mir die Ehre, Herr Rittmeister
von Hasselt? Sie sah erst auf die Karte, die sie in der
Hand hielt, ehe sie den Namen aussprach. Dann aber
schlug sie den Blick voll auf und ließ ihn forschend auf
ihrem Besucher ruhen, der trotz seiner Charge und seiner
weltmännischen Manieren ihr sehr verlegen, ja unbeholfen
vorkam.

Verzeihen Sie dem Eindringling, gnädige Frau,
ich — Ihr Fräulein Tochter — Er verwirrte sich
immer mehr unter dem ersten, fast strengen Blick der
Hausfrau, der ihm in der Seele zu lesen schien.

Dem Rittmeister stand der Angstschweiß auf der
Stirne. Vergessen war die Ausrede, die er sich im Geiste
zurechtgelegt, um sein Kommen zu motiviren, vergeblich
rief er sich seinen Sieg in so mancher ähnlichen Situation
zurück, vergeblich spornete er sich an, sich möglichst günstig
aus der Schlinge zu ziehen, es war ihm nur das Eine
klar, daß er sich hier unter diesen prüfenden Augen
unsterblich blamierte und vor der Dame lächerlich machte,
wenn es ihm nicht gelang, einen anständigen, glaub-
würdigen Grund zum Rückzug zu finden. Ohne sich
selbst klar zu werden oder sich Rechenschaft abzulegen,
wie er dazu kam, stieg er hastig das hervor, was er sich
unabhängig Male vorgenommen zu sagen, wenn er endlich
die so schmerzliche Gesuchte gefunden haben würde:

„Ich liebe Ihre Tochter und bitte um die Er-
laubnis, mich ihr nähern zu dürfen.“
Er erröthete vor dem Klange seiner eigenen Stimme.

Seiten der Buren sei. Die Regierung werde ihr Möglichstes thun, um den Frieden wieder herzustellen. Die Finanzen des Landes seien trotz der hohen Kriegskosten doch so günstig, daß die Kriegskosten in Rücksicht auf einen ehrenvollen Frieden noch länger getragen werden könnten. Die Siege derjenigen Mitglieder, welche im Kriege gefallen, verstorben sind oder noch im Felde sich befinden, waren mit Vorbeerkünften geschmückt.

Vom Tage.

Das Kaiserpaar ist mit den jüngsten Kindern über Kurze nach Urville (Loth.) gereist. Der Kronprinz hat am Montag Morgen bereits wieder militärischen Dienst gethan. — Die Untersuchung gegen den Leutnant Foerster von der Kaiserlichen Schutztruppe, welcher der Mißhandlung seines Negerbuben Hammig beschuldigt wurde, hat nichts ergeben, was den Leutnant strafrechtlich zu belasten geeignet scheint. Es wurde daher die Untersuchung eingestellt. — Oberbürgermeister Schüller-Coblenz, Mitglied des Herrenhauses, ist am Herzschlag gestorben. — Der kommandierende General des 15. Armeekorps Generalkommandant Fehr. von Reerscheidt-Hillese in Straßburg soll aus dem aktiven Militärdienst ausscheiden wollen und sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht haben. — Seitens der Werksverwaltungen der Zwickauer Steinkohlereviere ist eine abermalige Erhöhung der Kohlenpreise in Aussicht genommen. Dieselbe soll im Herbst eintreten und weitere 10 Proz. betragen. — Falls die diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und der Türkei wegen der bekannten amerikanischen Entschädigungsansprüche abgebrochen werden sollten, dürfte, wie der „Frei. Ztg.“ aus New York geteilt wird, Deutschland ersucht werden, die amerikanischen Interessen in der Türkei wahrzunehmen.

Reichstags-Verhandlungen.

188. Sitzung vom 8. Mai 1. Uhr.

Das Haus ist außerordentlich schwach besetzt. Aus Bundesratssitzung: Fehr. v. Thielmann u. A. Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die militärische Strafrechts-Prüfung in Preußen.

Die Rechnung der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1897/98 wird in zweiter Lesung erledigt. Es folgt die Beratung der Interpellation des Abg. Grafen von Schwerin-Löwitz, die den Reichstagspräsidenten um Auskunft ersucht, weshalb der Bundesrat zu den wiederholten Beschläüssen des Reichstags, betreffend die Aufhebung der gemischten Privattrautragelagen und Wahlenkonten, sowie besonders zu der letzten unter dem 10. März 1897 mit großer Mehrheit vom Reichstag angenommenen Resolution, betreffend die Einschränkung der bei der Einführung von Getreide aus fremden Ländern zulässigen Zolltarife, bisher nicht Stellung genommen hat?

Staatssekretär Fehr. v. Thielmann erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Abg. Graf Schwerin-Löwitz (L) bezieht sich auf seine früheren Ausführungen und die früheren Verhandlungen. Die deutsche Landwirtschaft habe das größte Interesse an der Aufhebung der Transitzölle und der Einschränkung der Zolltarife, zu der die Regierung endlich Stellung nehmen müsse. Die Landwirtschaft sei einzig darin, daß die Transitzölle der Landwirtschaft sehr schaden, weil sie große Mengen Getreide ins Land führen.

Staatssekretär Fehr. v. Thielmann: Graf Rantz habe seine Ansicht über die Transitzölle geändert, nachdem die Königsberger Zollmühle sich ein Transitlager zugelassen. Am 1. Januar sei das neue Wahlenregulativ in Kraft getreten, und man könne es unmöglich jetzt aufheben. Wenn jedoch erst in dem Reichstagsgesetz über den Transitverkehr und die Zolltarife enthalten sein werden. Die preussische Regierung sei der Absicht, entsprechende Maßnahmen in das Reichstagsgesetz aufzunehmen (Fort. hier! laut). Er bitte, jetzt keinen übereilten Beschluß zu fassen, sondern das Zolltarifgesetz abzuwarten.

Auf Antrag des Abg. Spahn beschließt das Haus die Bezeichnung der Interpellation.

Abg. Herold (L): Der neue Zolltarif könne doch erst nach Ablauf der Handelsverträge in Kraft treten, und so lange werde man nicht warten. Der jetzige Zoll auf landwirtschaftliche Produkte sei zu niedrig, und es sei geradezu widersinnig, auch noch Zolltarife zu erhöhen.

und was er gesagt hatte, könnte ihm im Ohre wie die Poanne des jüngsten Gerichts.

Als die Dame erstaunt fragte: „Kennen Sie denn meine Tochter und woher?“ vermochte er nicht, sich rasch zu fassen, so daß sie fortfuhr: „Sind Sie nicht an die falsche Adresse gerathen, Herr Rittmeister?“

„Ich glaube kaum, gnädige Frau“, erwiderte er, schon etwas fester. Seine angeborene Redlichkeit war ihm siegreich zu Hilfe gekommen. Warum sollte er nicht weiter schwärzen, da er sich damit aus der Verlegenheit gezogen? „Wollen Sie mir nicht helfen, gnädige Frau, mir gestatten —“

„Ich weiß nicht, mein Herr, Ihre Werbung ist so sonderbar, so ganz gegen alle Regel, daß ich annehmen müßte —. Sagen Sie mir wenigstens“, fuhr sie nach kurzer Unterbrechung fort, „wo Sie mein Kind kennen lernen.“

Haffelt suchte bedauernd die Schultern. „Gnädige Frau, in Herzensangelegenheiten muß man verschwiegen sein. Ohne Erlaubnis darf ich nicht reden.“

„So haben Sie meine Tochter wirklich schon gesprochen?“ rief sie, sichtlich unangenehm berührt. „Und Vorle konnte es mir verschweigen!“

„Vorle“, wiederholte Haffelt sinnend. „Welch entzückender Name! Aber nun, gnädige Frau, will ich nicht länger stören, ich bitte Sie nur, mir eine Zeit zu bestimmen.“

Hier wurde die Thüre etwas hastig geöffnet und eine junge Dame, Neugier in jeder Miene, trat ein. Sie mochte wohl von dem Mädchen keine Anwesenheit erfahren haben.

Haffelt, der sich hundert Meilen weg wünschte, hob endlich den Blick, dann stieß er einen leichten Schrei aus und machte ein paar rasche Schritte auf die Eingetretene zu. Dies kleine, zierliche Wesen, war das nicht... Eine Zentnerlast fiel ihm von der Seele.

Sein Herz klopfte hart und schwer, seine Augen verschleierten sich, als er sich nach der ablichen Vorstellung verbeugte. Mit gespannten Sinnen wartete er

Abg. Dr. Rantz (L. v. D.): Es handle sich um eine rechtliche Frage, die der Reichstag zu entscheiden habe. Transitzölle seien nach Aufhebung des Handelsvertrages unzulässig, weil sie nur Einzelnen Vortheil bringen. In den Zolltarifen gewöhne der Staat zinslose Darlehen.

Abg. Kamp (M.): Die meisten Transitlager seien für die Landwirtschaft schädlich. Das Schicksal sollte endlich den Bundesrat beschließen, die Transitlager aufzuheben. Die Frage der Transitzölle solle nicht mit den Handelsverträgen verknüpft, sondern mit den anderen Staaten noch für die Aufhebung Kompensationen verlangen.

Abg. Graf Rindowström (L.) schließt sich den Vorrednern an. Dankschuld sei dem Reichstag zu danken, daß die Forderungen an maßgebender Stelle durchzuführen.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (L.) geht nochmals auf die Frage ein und bedauert, daß der Staatssekretär nicht persönlich und entscheidend Stellung genommen habe.

Abg. Richter (Fr. Bg.): Er wolle auf die schon genügend ventilirte Frage der Aufhebung der Transitzölle nicht eingehen, die der Herr Staatssekretär ja vom sachlichen Standpunkt aus behandelt habe. Er werde sich freuen, wenn er mit dem Bund der Landwirtschaft zusammen für die Landwirtschaft etwas thun könne.

Damit ist die Beantwortung der Interpellation erledigt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Gesetzes-Entwurfes.

§ 11 (Ermittlung der verschuldungspflichtigen Betriebe) wird ohne Debatte angenommen, die §§ 12—15 (freiwillige Bildung von Berufsgenossenschaften und Bildung der Berufsgenossenschaften durch den Bundesrat) werden nach dem Vorschlag der Kommission gestrichen.

Nach § 16 ist das Statut der Berufsgenossenschaft durch eine Genossenschaftsverordnung festzusetzen.

Abg. Kellenbaur (S.) beantwortet einen Antrag, wonach diese Verordnung zur Hälfte aus Arbeitervertretern bestehen soll, die auf Grund des allgemeinen Reichsrechtswortes gewählt sind.

§ 16 wird unter Abänderung des sozialdemokratischen Antrages angenommen, bezgl. die §§ 17—20.

Zu § 21 (Anzeige und Unterbrechung der Unfall) liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, wonach auch der zufällige Krankheitsfall von einem Unfall (Unterbrechung) gemacht werden soll.

§ 21 wird unter Abänderung dieses Antrages angenommen, bezgl. die §§ 22—25.

§ 27 handelt von der Feststellung der Entschädigungen. Nach der Regierungsvorlage soll dem Entschädigungsberechtigten vor Feststellung der Entschädigung unter Mittheilung der Unterlagen Gelegenheit gegeben werden, sich binnen einer Woche zu äußern.

Die Kommission hat diese Bestimmung dahin geändert, daß die unteren Verwaltungsbehörden nach Mitteilung der Unterlagen den Entschädigungsberechtigten zu Protokoll vorzunehmen und auch weiter eventuell erforderliche Ermittlungen vorzunehmen sollen.

Abg. Fehr. v. Stumm (M.) beantragt, die Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Rechte sozialdemokratische Anträge wünschen eine Ausdehnung der Arbeitervertretung bei der Entschädigungsfestsetzung und noch weitere Rechte für die Arbeiter.

Abg. Zehr (M.) beantwortet den Antrag v. Stumm. Wenn man der unteren Verwaltungsbehörde so viele Rechte einräumen wolle, so sei das ein Widerspruch zum Zweck der Berufsgenossenschaften.

Abg. Hoch (S.) empfiehlt die sozialdemokratischen Anträge: Man solle es hier ähnlich machen, wie bei den Gewerbeunfällen, mit denen doch Arbeiter und Arbeiterinnen verheiratet seien.

Abg. Fehr. v. Stumm (M.) spricht sich ebenfalls gegen die Kommissionsvorlage aus, die ein ganz ungewöhnliches Verfahren gegen die Berufsgenossenschaften erkennen lasse. Wenn kein Antrag nicht angenommen werde, werde er gegen das ganze Gesetz stimmen und sein Amt als Vorsitzender einer Berufsgenossenschaft niederlegen.

Staatssekretär Graf v. Bismarck: Die Vorhände der Berufsgenossenschaften können am besten bestehen — natürlich gestützt auf das allgemeine Recht —, wie weit ein Berufster noch arbeitsfähig ist. Der Fassung der Kommission können praktische Bedenken entgegen. Wenn in allen Fällen die untere Verwaltungsbehörde gehört werden solle, so werde eine große Verzögerung des Verfahrens eintreten.

Abg. Fehr. v. Stumm hat einen Zusatzantrag eingebracht, daß der beherrschende Teil zu hören sei und — wenn dieser in einem Vertragverhältnis zur Berufsgenossenschaft stehe — auch ein anderer Teil auf Grund des Gesetzes zu hören sei.

Abg. Fehr. v. Stumm (L.) spricht gegen die Kommissionsvorlage, die der Berufsgenossenschaft jede Arbeitsfähigkeit nehmen werde.

Abg. Rütke (M.) verteidigt den Kommissionsbeschluß. Staatssekretär Graf v. Bismarck: Gegen den sachlichen Inhalt des Paragraphen habe die Regierung keine Bedenken, wohl aber gegen die technische Ausführbarkeit.

Nach weiterer Debatte wird der § 27 mit dem Antrag Fehr. v. Stumm, die von dem Antragsteller vorgeschlagenen zu einem Antrag verschmelzen, angenommen.

§§ 28—30 werden ohne Debatte unverändert angenommen. Hierauf verlag das Haus die weitere Berathung auf morgen.

Abg. Rantz (L. v. D.): Es handle sich um eine rechtliche Frage, die der Reichstag zu entscheiden habe. Transitzölle seien nach Aufhebung des Handelsvertrages unzulässig, weil sie nur Einzelnen Vortheil bringen. In den Zolltarifen gewöhne der Staat zinslose Darlehen.

Abg. Kamp (M.): Die meisten Transitlager seien für die Landwirtschaft schädlich. Das Schicksal sollte endlich den Bundesrat beschließen, die Transitlager aufzuheben. Die Frage der Transitzölle solle nicht mit den Handelsverträgen verknüpft, sondern mit den anderen Staaten noch für die Aufhebung Kompensationen verlangen.

Abg. Graf Rindowström (L.) schließt sich den Vorrednern an. Dankschuld sei dem Reichstag zu danken, daß die Forderungen an maßgebender Stelle durchzuführen.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (L.) geht nochmals auf die Frage ein und bedauert, daß der Staatssekretär nicht persönlich und entscheidend Stellung genommen habe.

Abg. Richter (Fr. Bg.): Er wolle auf die schon genügend ventilirte Frage der Aufhebung der Transitzölle nicht eingehen, die der Herr Staatssekretär ja vom sachlichen Standpunkt aus behandelt habe. Er werde sich freuen, wenn er mit dem Bund der Landwirtschaft zusammen für die Landwirtschaft etwas thun könne.

Damit ist die Beantwortung der Interpellation erledigt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Gesetzes-Entwurfes.

§ 11 (Ermittlung der verschuldungspflichtigen Betriebe) wird ohne Debatte angenommen, die §§ 12—15 (freiwillige Bildung von Berufsgenossenschaften und Bildung der Berufsgenossenschaften durch den Bundesrat) werden nach dem Vorschlag der Kommission gestrichen.

Nach § 16 ist das Statut der Berufsgenossenschaft durch eine Genossenschaftsverordnung festzusetzen.

Abg. Kellenbaur (S.) beantwortet einen Antrag, wonach diese Verordnung zur Hälfte aus Arbeitervertretern bestehen soll, die auf Grund des allgemeinen Reichsrechtswortes gewählt sind.

§ 16 wird unter Abänderung dieses Antrages angenommen, bezgl. die §§ 17—20.

Zu § 21 (Anzeige und Unterbrechung der Unfall) liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor, wonach auch der zufällige Krankheitsfall von einem Unfall (Unterbrechung) gemacht werden soll.

§ 21 wird unter Abänderung dieses Antrages angenommen, bezgl. die §§ 22—25.

§ 27 handelt von der Feststellung der Entschädigungen. Nach der Regierungsvorlage soll dem Entschädigungsberechtigten vor Feststellung der Entschädigung unter Mittheilung der Unterlagen Gelegenheit gegeben werden, sich binnen einer Woche zu äußern.

Die Kommission hat diese Bestimmung dahin geändert, daß die unteren Verwaltungsbehörden nach Mitteilung der Unterlagen den Entschädigungsberechtigten zu Protokoll vorzunehmen und auch weiter eventuell erforderliche Ermittlungen vorzunehmen sollen.

Abg. Fehr. v. Stumm (M.) beantragt, die Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Rechte sozialdemokratische Anträge wünschen eine Ausdehnung der Arbeitervertretung bei der Entschädigungsfestsetzung und noch weitere Rechte für die Arbeiter.

Abg. Zehr (M.) beantwortet den Antrag v. Stumm. Wenn man der unteren Verwaltungsbehörde so viele Rechte einräumen wolle, so sei das ein Widerspruch zum Zweck der Berufsgenossenschaften.

Abg. Hoch (S.) empfiehlt die sozialdemokratischen Anträge: Man solle es hier ähnlich machen, wie bei den Gewerbeunfällen, mit denen doch Arbeiter und Arbeiterinnen verheiratet seien.

Abg. Fehr. v. Stumm (M.) spricht sich ebenfalls gegen die Kommissionsvorlage aus, die ein ganz ungewöhnliches Verfahren gegen die Berufsgenossenschaften erkennen lasse. Wenn kein Antrag nicht angenommen werde, werde er gegen das ganze Gesetz stimmen und sein Amt als Vorsitzender einer Berufsgenossenschaft niederlegen.

Staatssekretär Graf v. Bismarck: Die Vorhände der Berufsgenossenschaften können am besten bestehen — natürlich gestützt auf das allgemeine Recht —, wie weit ein Berufster noch arbeitsfähig ist. Der Fassung der Kommission können praktische Bedenken entgegen. Wenn in allen Fällen die untere Verwaltungsbehörde gehört werden solle, so werde eine große Verzögerung des Verfahrens eintreten.

Abg. Fehr. v. Stumm hat einen Zusatzantrag eingebracht, daß der beherrschende Teil zu hören sei und — wenn dieser in einem Vertragverhältnis zur Berufsgenossenschaft stehe — auch ein anderer Teil auf Grund des Gesetzes zu hören sei.

Abg. Fehr. v. Stumm (L.) spricht gegen die Kommissionsvorlage, die der Berufsgenossenschaft jede Arbeitsfähigkeit nehmen werde.



* Großfeuer im Walde. Aus Aachen, 8. Mai wird gemeldet: In den südlich von hier gelegenen Wäldungen brach ein furchtbarer Waldbrand aus. Das Feuer griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich und verzehrte einen riesigen Complex der prachtvollsten Nadel- und Buchenwäldungen. Meterhoch stiegen die Flammen auf. Ein Förster entkam mit knapper Noth dem ihn wie ein Prairiebrand verfolgenden Feuer, indem es ihm gelang, eine Anhöhe zu gewinnen. Eine Menge Wild, Vögel etc. hat durch die Flammen und den Rauch ihren Tod gefunden; gestern konnte man in den vom Feuer verschont gebliebenen Waldabschnitten zahlreiche Vögel mit versengtem Gefieder und verwundeten Wild sehen. Die ältesten Leute wissen sich eines solchen Waldbrandes nicht zu erinnern. Stundennlang bietet sich heute dem Auge ein trostloser Anblick. Am Morgen werden den Brandschaden wohl die betroffenen kleinen Eisenbahnen empfinden. Auch Private sind schwer geschädigt worden, so verbrannten einem Holzhändler die ganzen im Walde aufgespeicherten Holzvorräte im Werthe von etwa 4000 Mark. Ueber die Entstehung des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Entweder ist es durch Funken aus einer Eisenbahnlocomotive, oder — was mehr wahrscheinlich ist, — durch die Unvorsichtigkeit von Spaziergängern hervorgerufen worden. Von sachmännlicher Seite wird der angerichtete Schaden auf eine Million Mark geschätzt und taget, daß 4000 Morgen Forstkulturen, zum Theil Schonungen, dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Die Front der Feuerlinie war vier Kilometer lang. Das Militäraufgebot löschte den gestern Nachmittag von Neuem entstandenen Brand. Heute ist jede weitere Gefahr beseitigt.

* Ausbruch des Vesuv. Der Vesuv, der seit nahezu 30 Jahren erschwiegen hatte, ist, wie schon gestern kurz gemeldet, in voller Eruption. Weithin dröhnt sein grollendes Röhren. Mächtige Lavamassen entströmen seinem Krater. Obwohl die Ausfaltungen, die sich an den Abhängen des Berges hinziehen, im Augenblicke keine Gefahr droht, sind die Landleute in größter Sorge um Leben und Gut. Im Jahre 1871 hatte sich nach einem Jahrzehnt verhältnismäßiger Ruhe — der gewaltige Berg schweigt nie völlig — ein Ausbruch durch ähnliche Erscheinungen angekündigt, wie sie sich jetzt zeigen. Im Jahr 1872 machte sich dieses Loben in einem ungeheuren Lavabrunnen Luft. Von allen Seiten strömte die glühende Lava hernieder. Die Ortschaften Massa und S. Sebastiano wurden zum großen Theile zerstört. 30 Meilen weit trug der Wind die Asche, eine 1300 Meter hohe Rauchsäule stieg zum Himmel. Trotz einer gewissen Mäßigkeit, welche die Erscheinungen, die diesem Ausbruch vorausgingen, mit dem Jahr 1871 aufweisen, glauben die Gelehrten des Vesuvbatoriums, daß allzu große Gefahr nicht zu bezorgen sei. Ueber die jetzige Katastrophe wird dem „Berl. Vol. Anz.“ gemeldet: Den Donner der kolossalen Ausbrüche hört man in Neapel. Die obere Station der Vesuvbahn ist schwer beschädigt. Die Bewohner der Ortschaften am Vesuv sind in voller Aufregung. In Torre del Greco verließ die Bevölkerung, erschreckt von dem gewaltigen Getöse des ersten Ausbruchs, schreiend und heulend die Häuser. Auf dem Marktplatz liegt die ganze Einwohnerzahl vor der Madonna auf den Knien und fleht um Schutz vor der drohenden Gefahr.

* Das Recht auf Tanzstunde. Ein in sehr respec- Alter stehender Friedensrichter kam vor einiger Zeit auf die

„Ich hatte nie in meinem Leben geliebt“, fuhr der Rittmeister fort, „als das Unwetter im Gebirge und der Schutzhütte zusammenstürzte. Ihre Lieblingstanztrauen zu mir, dem Fremden, machten mich Ihnen ergeben, und es war nicht Raune, nicht frivole Gelächter, als ich Sie mit meiner Rittlichkeit beehrte, sondern nur der Ausdruck der Liebe, die plötzlich übermächtig in meinem Herzen emporgeschlagen war. Daß ich Sie nicht zurückdrängen vermochte. Seit jenen Tagen habe ich Sie unablässig gesucht, aber heute erst gefunden. Und nun wollen Sie Ihr eigenes Schweigen heißen um eines eingebildeten Groles willen? Wissen Sie noch, daß Sie im Verlaufe unseres damaligen Gespräches äußerten, Sie liebten die Rittlichkeit am Mann und könnten Sie verzeihen, sofern Sie edelmüthig und entflammend? Rechnen Sie dazu die Liebe nicht? Und wenige Minuten, nachdem Sie so geredet, haben Sie vor meiner Rittlichkeit in das Unwetter hinaus.“

„Hatte ich nicht doch Ursache dazu?“ kam es leise über des Mädchens Lippen, und etwas von dem alten Schalk spielte in ihren Mundwinkeln.

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß Frau Breuning ihn mit ihrem Rinde allein gelassen, trat er ganz nahe zu ihr, ihre Hände erfassend.

„Vorle, können Sie wirklich so unverdächtig sein? Sie glauben nicht an meine tiefe, innige Liebe, weil Sie so plötzlich emporgeleitet, und doch vollzog sich das Wunder auch in Ihnen. Vorle, war es nur Stolz und Born, der Ihre Wangen bleichen ließ, und nicht doch allein die Sehnsucht nach mir, die Sie verzehrte?“

Sie senkte erröthend das Köpfchen.

„Ich war damals noch ein Kind“, flüsterte sie, „dann aber...“

Dann absteigt Du die Nacht der Liebe, die Dich zum Weibe reifen ließ, als meine Lippen die Deine berührten... Vorle, willst Du mein Weib werden? Hast Du mich lieb?“

Ein einziger Blick traf ihn aus ihren braunen Augen, der ihn veranlaßte, die holde Geliebte mit einem Jubelruf an seine Brust zu ziehen.

langen zu lernen, um den Rest seines Lebens besser zu können. Er wandte sich daher an einen vielgeübten Tanzlehrer, der sich ohne Schwierigkeit bereit erklärte, die etwas steif gewordenen Beine des würdigen Beamten wieder zu machen. In der ersten Zeit übte der kleine Schritte, große Sprünge, „Hopper“ und dergleichen. Mit dem besten Verneifer brachte er es jedoch dahin, taktmäßig zu tanzen. Als der Lehrer einsah, daß aus seinen ehrwürdigen Schüler niemals zu einem tüchtigen Tänzer auszubilden könne, gab er den Kampf auf und kam nicht wieder.

Aber der Schüler war nicht umsonst Richter. Er strengte gegen den Tanzlehrer einen Prozeß auf Fortsetzung des Unterrichts an und hat seine Sache gewonnen. In der Urteilsbegründung heißt es u. A.: „Da gut gebaute Menschen ohne körperliche Gebrechen die Befähigung haben, tanzen zu lernen, wird der Lehrer verurtheilt, den Unterricht so lange fortzusetzen, bis der Schüler tanzen kann.“ Der Tanzlehrer mag sich freuen, wie er fertig wird.

Schon wieder ein Lebendig-Begrabener. Gestern ist berichtet worden von einem schaurigen Vorfall aus Mähren, wo eine alte Frau lebendig begraben worden war, und schon wieder kommt die gräßliche Kunde, diesmal aus Amerika. In Sandy Creek im Staate Newyork starb vor etwa drei Monaten der 65jährige W. Chase, laut ärztlichem Attest am Scharlachfieber. Er hatte stundenlang bewußtlos gelegen, ehe, wie der Arzt bescheinigte, der Tod eintrat. Zwei Tage später wurde er in der Familiengruft beigesetzt. Kürzlich verstarb der Vater, und als die Todtengräber die Gruft öffneten, entdeckten sie, daß die Glascheibe im Deckel des Sarges des Sohnes zerbrochen und der Boden und die Seitenwände aus den Fugen gefallen waren. Nun wurde der Sarg geöffnet und der Anblick war entsetzlich. Die Leiche lag auf dem Gesichte, Arme und Beine waren krampfhaft in die Höhe gezogen, und es war klar, daß ein schrecklicher Kampf um das Leben dort unter der Erde stattgefunden hatte. Augenscheinlich war der Unglückliche nur beiseite, als er in die Gruft gesenkt wurde.

Bermischte Nachrichten. Großes Aufsehen erregt in Osnabrück die Verhaftung einer Dame wegen Verstoßes des Gatten und Sohnesmordes. — In den Kammern umgekommen ist ein sechzehnjähriges Mädchen bei einem Brande in Gaftrup bei Osnabrück, als es eine Maschine retten wollte. — Aus Rostock wird gemeldet: Am Sonntag sind fünf Personen aus dem Tollensee ertrunken. In den frühen Morgenstunden hatten zwei Fischerboote von einem Bootvermiether ein kleines Boot, das nur für 4 Personen berechnet ist, entliehen. In demselben nahmen 5 Personen Platz und ruderten auf den See hinaus. Das Boot schlug um und sämtliche Insassen ertranken. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit begann am Montag vor dem Bezirksgericht Petersburg der Prozeß gegen 42 Mitglieder des Petersburger Kreises, die angeklagt sind, zur unheimlichen Sekte der Skopzen zu gehören und sich selbst verbrannt zu haben. Vorgelesen sind 99 Zeugen. Die Verhandlungen dürften eine Woche dauern.

Aus der Umgegend.

Bierstadt, 8. Mai. Unter heutigem Viehmarkt ist das Regenwetter ziemlich gut bejahren. Der Markt war anfangs etwas zurückhaltend, wurde aber gegen Mittag recht schöne Exemplare aufgetrieben waren, galten 45–50 Mark. Ferkel kosteten 22–26 Mark, Einlegeweine 45–60 Mark per Paar. Rechnet man die Aufschneideverkäufe am Tage vor dem Markte noch dazu, so ist ein bedeutender Viehumsatz zu verzeichnen. Allerdings ist es im Interesse des Marktes besser, wenn an den Tagen seinerlei Handel abgeschlossen würde, sondern das Vieh auf den Markt käme. Der Marktbesuch von auswärtigen Käufern und Verkäufern würde sich auf jeden Fall nicht mehr. — Gestern verunglückte hierseits ein Bauernmann St. Derselbe war mit Tauchfahnen beschäftigt, während sein fünfzehnjähriger Sohn das junge Pferd zu fassen führte; das Pferd schaute plötzlich und St. kam unglücklich zu Fall, daß das Rad über den einen Knöchel des Beines ging und derselbe infolge dessen ganz zerplitterte. Der Sohn trug einige Verletzungen und Schürfungen, die aber der Art davon.

Dogheim, 8. Mai. Am vorigen Sonntag fand im Dogheimhaale dahier eine gut besuchte Versammlung zwecks Gründung eines Gewerbevereins verbunden mit einer Vortrags- und Fortbildungsschule statt. Herr v. Schuler hielt über diese Angelegenheit einen Vortrag und betonte ganz besonders den Werth eines solchen Vereins. Den Ausführungen des Referenten stimmte die Versammlung ganz und gar zu. Sämtliche Anwesenden erklärten ihren Beitritt zu dem neuen Verein. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 4 M. „Von der Wahl des Vorstandes wurde noch abgesehen. Es soll vorerst nur weitere Mitglieder gewonnen werden. Eine dazu eingesetzte Kommission verspricht, das Ihrige dafür zu thun. Die Schulstunden der älteren Jahrgänge, sowie die aus der Schule entlassene männliche Jugend im 14., 15. und 16. Lebensjahre können aus der geplanten Fortbildungsschule Nutzen ziehen.

Flörsheim, 8. Mai. Nachdem nunmehr die bauliche Genehmigung eingetroffen, wird mit den Grundarbeiten zum Neubau der evangelischen Kirche begonnen. Die feierliche Grundsteinlegung wird Mitte Juni stattfinden. Mit der Bauleitung wird Herr Architekt Hauff aus Hochheim betraut. — Betr. eines Krankenhanfes, zu welchem Zweck der vorjährige 20,000 M. vermachte, waren am Samstag ein Vertreter des Königl. Landrathamts und der Kreisphysikus Dr. Gleitsmann aus Wiesbaden hier anwesend, um den Terrain in Augenschein zu nehmen.

Rassauheim, 7. Mai. Der hiesige Musikverein, der erst seit einem halben Jahre besteht, hat auf seinem in Rassauheim stattgehabten Wettstreit, trotz

der Concurrenz einer größeren Anzahl auswärtiger Vereine, den 3. Preis, bestehend in einer sehr hübschen Vase und einem künstlerisch ausgeführten Diplom, erhalten.

B. Wieser, 8. Mai. Unsere Weinberge stehen heute so günstig, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall war, fast an jedem Auge sind 2–3 Geißweine zu sehen. Auch unsere Obstbäume sind theilweise schon verblüht und noch viele stehen im größten und schönsten Blüthenstande, so daß wir einem recht gesegneten Jahre hoffnungsvoll entgegen sehen.

Cronberg, 8. Mai. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag zu einem 14tägigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen. Zu einem kurzen Besuche traf auch der Herzog von York ein.

Vorchhausen, 6. Mai. Im Distrikt Leichtenhal der hiesigen Gemarkung wurde von zwei Arbeitern, welche dort mit Kartoffelschälern beschäftigt waren, dieser Tage ein schweres Wildschwein bemerkt. Die Leute riefen einen gerade des Weges kommenden Förster herbei, der das Thier durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke brachte.

Kosheim, 8. Mai. Der gestern gemeldete Brand in der Rindholzfabrik beschränkte sich auf eine isolirte Halle, die Reservematerial enthielt. Das Fabrikgebäude selber blieb völlig unbeschädigt und der Betrieb ist ungehindert.

Frankfurt, 7. Mai. In einer Wirthschaft in Sachsenhausen waren heute Abend zwei junge Männer in einen Wortwechsel gerathen, in dessen Verlauf einer der Streitenden, der Kaiser Sturm aus Rothenburg erschossen wurde. Der Mörder ist der Kaiser Behrmann, der bereits zur Haft gebracht ist. Der Mörder gab vier Schüsse auf sein Opfer ab und trug außer einem Revolver noch einen Dolch bei sich.



Wiesbaden, 9. Mai.

Regenwetter nach Sonnenschein.

„Wie anders als die Dichter singen, stellt sich der Frühling ein.“ So heißt es in dem originellen Frühlingssiede, das ein bekannter jung-deutscher Lyriker einst in den Tagen der Kämpfe zwischen alter und neuer Literatur veröffentlichte, und so kann man auch heute den wässerigen Stand der Witterung charakterisiren. Da jubelte man schon über das „Kaiserwetter“ und da plötzlich kam der Umschwung. Nach einer Reihe herrlicher Tage verschleierte sich der Firmament und nun giebt es schon seit 24 Stunden in einer Art und Weise, daß uns die ganze Freude auf ungetrübte Festtage zu Wasser wird. Es kann nicht geleugnet werden, daß das Anhalten der Regenperiode gerade während der nächsten Tage einen schweren materiellen Ausfall für viele Geschäftsleute zur Folge hätte und so tritt also auch hier wieder die Thatfache zu Tage, daß die Witterung einen wichtigen Faktor in unserem Wirtschaftsleben bildet. Nicht nur der Landmann hofft auf ihre Gunst. Der Geschäftsmann in der Stadt braucht sie ebenso sehr. Das zeigte uns das rege Geschäftsleben während der letzten, schönen, sommer-warmen Tage. Was wurden da ganz plötzlich für verschiedenartige Bedürfnisse geweckt. Wenn uns die Sonne tüchtig auf den Scheitel brennt, daß uns der Schweiß unter dem alten Hitz, den wir während des Winters trugen, herabperlt, so steigt in uns die Sehnsucht auf nach der leichteren Last des Strohhutes. Für die Thierwelt sorgt schon die gute Mutter Natur, indem sie ihren Schülern rechtzeitig das Fell wechselt. Aber der Mensch muß für sich selber sorgen. Der helle Anzug, der helle Schuh, die leichte Blouse, das alles will ausgefacht und — bezahlt sein.

Auf die letztere Thätigkeit — des Zahlens kommt es der Geschäftswelt ganz besonders an. Und wie wäre diese kaufmännische Sehnsucht nach dem Gelde erst in den nächsten Tagen gestillt worden, wenn hunderte, ja tausende von wohlhabenden, taufstigen Menschen für die Zeit der Festspiele unsere Stadt aufsuchen und die Ereignisse tagtäglich die frohgestimmte Masse zu Tausenden auf die Straßen laden!

Und daß der Kaufverlehr während und mehr noch unmittelbar vor den Kaiserfesten bei gutem Wetter ein sehr lebhafter gewesen wäre, steht außer Zweifel. Der Kaufmann weiß dies, er kennt die Kaufkraft des Publikums vor derartigen festlichen Anlässen und in seinen Lager liegt alles so verladen als möglich aufgespeichert. Schon war der Anfang ganz gut. Die Sonne hat das Publikum während der Vormittags- und Abendstunden massenhaft in die Straßen gelockt und die innere Stadt bildete stets einen wundervoll lebhaften Eindruck. Und merkwürdig, fast überall Frauen! Ein farbenprächtiges Bild. Die verschiedenen Schattirungen der sommerlichen Kleider, die Hüfte mit den unmöglichen Federbesäßen und mit dem buntesten Blumenaufputz, das glänzt und blinkt im Sonnenschein, daß es eine Freude ist. Wie die leuchtenden Blicke umherstiegen, wird's einem ordentlich warm im Herzen. Aber ach, die Blicke gehen nicht uns, sie mustern die Schaufenster am Wege. Ueberall, vor allen Läden bilden sich Gruppen weiblicher Gestalten, die sacht und die ausgestellten Waaren prüfen. Je mehr der Ladeninhaber es verstanden hat, sein Fenster originell zu schmücken, um so mehr Schausthügel lockt es herbei. Aus den Schaustufen werden Kaufstügel. Und irgend wo finden sie Alles, was sie brauchen. Auch für die unteren Klassen hat die moderne Maschinentechnik gesorgt. Sie können sich wenigstens einigermaßen ansehnlich zu billigen Preisen kleiden. Vor uns sind eben zwei junge Mädchen aus einem Laden getreten. Die eine trägt ein zusammengebrochenes Wachsstock unter dem Arm. Sie scheint fertige Arbeit aus ihrer Werkstatt abgeliefert zu haben. All zu viel wird sie die Woche hindurch auch nicht verdienen. Nichts Hochmodernes kann sie daher anziehen. Aber die einfache Wachsstock, die sie über der schmutzen Figur trägt,

steht doch auch hübsch und frisch aus. — So übt das schöne Wetter seine belebende Wirkung aus.

Und wie ist das Bild seit gestern? Wer nicht gezwungen ist zu einem Ausgange, bleibt zu Hause. Eilig, mit finsternen Mienen, und mit Regenschirmen bewaffnet, eilen die wenigen Passanten durch die Gassen. Von einer Schau- oder Kaufstügel ist keine Rede mehr. Aber auch auf den Fremden zu 100 aus Frankfurt, Mainz und den übrigen Nachbarrstädten aus Anlaß der sportlichen Ereignisse würde ein Anhalten des nachkalten Regenwetters den nachtheiligsten Einfluß ausüben.

Was sagen nun die Poeten zu diesem trüben Mai? Sie glauben doch in allen Ländern, den Frühling mit all seiner Gefolgschaft gepachtet zu haben. . . .

Aus zahlreichen Orten liegen heute Meldungen über schwere Gewitter vor. Besonders bemerkenswerth ist der Wettersturz in Cassel. Es wird von dort berichtet:

Cassel, 8. Mai, Nachts. Hier ging Nachmittags ein furchtbares Unwetter mit starkem Hagelschlag und vielen Blühschlägen nieder. Zweimal schlug es in einen Lagerschuppen ein. Der Lagerplatz der Holzhandlung Leister in der Leipzigerstraße ist völlig eingestürzt, zwei neue große massive Wohnhäuser sind ausgebrannt, die Bewohner der oberen Stockwerke retteten nur das nackte Leben. In der Umgegend hat es mehrfach eingeschlagen.

Cassel, 9. Mai, Morgens. Infolge Wolkenbruchs steht der Bahnhof Grifte vollständig unter Wasser, dadurch ist die Bahnverbindung Frankfurt, Hamburg, Berlin völlig unterbrochen. Der Verkehr ist auf beiden Linien zwischen Nord- und Süddeutschland unterbrochen.

*** Zur Streikbewegung.** Seitens der Lohncommission des Verbandes der Bau- und Erdarbeiter wird uns gemeldet: Am 6. ds. fand im Local des Herrn Koob, Hermannstraße No. 1, eine öffentliche Versammlung der Bau- und Erdarbeiter statt. Zu derselben war Colleague Töpfer aus Hamburg erschienen. Inmitten stellte Colleague Schloffer die augenblickliche Lage des Ausstandes fest. Auf diese näher einzugehen, wäre unnöthig, indem dieselbe sich mit den letzten Berichten deckt. Hierauf nahm Colleague Töpfer das Wort. Der Redner verbreitete sich zunächst über den Nutzen und Zweck der Organisation. Den besten Beweis, wie nothwendig eine stamme und feste Organisation am Platze sei, liefert der augenblickliche Ausstand. Dem Verband der Bau- und Erdarbeiter steht der Arbeitgeber-Verband gegenüber, derselbe bleibt den Arbeiterforderungen gegenüber durchaus ablehnend. Diesem gegenüber haben die Arbeiter nun den Beweis zu liefern, daß auch sie sich auf denselben Standpunkt stellen, wie es die Arbeitnehmer für gut befinden, zu thun, und seit zusammenzustehen, bis der Zweck erreicht ist. Umso mehr deshalb, da ja die Forderungen so minimaler Natur sind, daß eine so hartnäckige Ablehnung eigentlich vollständig ausgeschlossen sein sollte. Aber nicht nur dies ist nachtheilig wirkend auf die Bewegung, sondern auch das schroffe Vorgehen der hiesigen Polizei-Behörde gegen die im Ausstand stehenden, für die Verbesserung ihrer Lebenslage kämpfenden Arbeiter. Es ist daher nur so dringender geboten, die größte Vorsicht anzuwenden, daß den Behörden keine Veranlassung geboten wird, einzuschreiten. Da eine Discussion für überflüssig erachtet wurde, trat Colleague Schloffer noch einmal mahnend an die Collegen heran, und brachte folgende Resolution ein: „Die am 6. ds. stattgefundene öffentliche Versammlung der Bau- und Erdarbeiter protestirt entschieden gegen die Vergewaltigung der Behörden unserer Collegen und verlangt, daß auch unseren Collegen von Seiten der Behörden keine Schwierigkeiten beim Betreten öffentlicher Plätze und Straßen gemacht werden, daß auch dem Bau- und Erdarbeiter das gleiche Recht wie jedem Wiesbadener Einwohner gewährt wird.“ Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme.

*** Verhaftet** wurden in gleicher Amtseigenschaft der Kgl. Gewerbe- und Stumpfe von Wiesbaden nach Stralund und der Kgl. Gewerbeinspektor Dr. Schneider von Köln nach Wiesbaden.

L Glücklich gerettet vor dem sicheren Tode des Ertrinkens wurde vorgestern das 11-jährige Töchterchen eines Gärtners in der Westendstraße. Das kleine Kind spielte unachtsam im eiterlichen Garten und machte sich so lange bei einem dort befindlichen Ziehbrunnen zu schaffen, bis es das Uebergeviert verlor und in den etwa 3–4 Meter tiefen Brunnen schallte hinabstürzte. Zum Glück war der 3 Jahre alte Bruder des Mädchens zur Stelle und als das Brüllchen das Unglück gewahr wurde, stürzte es sofort ein mörderisches Geschrei an, worauf der in der Nähe arbeitende Vater aufmerksam gemacht wurde. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die von dem verweilenden Manne unternommenen Rettungsversuche Erfolg hatten und das Kind noch lebend aus dem Brunnen geholt werden konnte.

L Ein bedauerliches Versehen, das die ernstliche Gefährdung eines jungen Menschen Lebens zur Folge hat, bildet gegenwärtig den Gegenstand lebhafter Erörterung im Westendviertel. Ein Familienvater, dessen Söhnchen von einer schweren Erkrankung heimgegriffen ist, sollte dem jungen Patienten im Auftrage des Arztes zur Verringerung der Schmerzen Morphinum-Mittel verabreichen. Hierbei hatte er nun das vorgeschriebene Maß so erheblich überschritten, daß das Kind in einen todesähnlichen Schlaf verfiel und auch heute noch in Lebensgefahr schwebt. Der behandelnde Arzt ist nun bemüht, durch knapp aufeinanderfolgende Verabreichung heißer und kalter Bäder das Kind zum Erwachen aus seiner bedenklichen Agonie zu bringen. Ob das verhängnißvolle Versehen glücklich verlaufen wird, ist vorläufig noch nicht zu sagen. Immerhin aber mag der bedauerliche Vorfall zur Warnung dienen in Fällen, wo Laien mit Medikamenten umzugehen haben, die dem Leben des Menschen gefährlich werden können.

*** Der Pfendobahnmeister.** Ein recht amüsantes Geschehnisse sind wir in der Lage mitzutheilen, welches aber

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 8. Mai 1900. (Mittwoch.)
Für die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St.-M. f. S.)

137 203 50 306 34 730 907 82 1121 232 391 (1000) 617 740 837	300 904 2104 55 329 30 422 51 55 734 860 3017 86 96 99 185 304	66 97 46 13 639 873 934 41 4108 382 606 705 898 5100 208 311 95	300 589 95 694 787 820 916 92 6225 385 480 538 300 61 65 300	94 659 (500) 67 741 880 938 57 7154 305 46 646 (3000) 831 930	8008 102 224 304 935 93 9003 8 81 (500) 524 648 737	10026 32 95 582 605 6 740 90 884 11040 54 129 350 88 97 575 726	57 830 12123 (500) 333 74 80 86 407 537 637 673 13172 201 47 82	388 516 751 880 14501 55 435 50 526 750 60 908 15500 11 48 75 551	700 886 905 16885 358 358 401 574 94 (3000) 908 740 914 17102 079	300 308 35 36 620 806 18012 122 56 236 85 506 68 95 853 918	19037 168 253 36 324 64 429 36 77 635 63 922 63 80	20137 54 200 81 473 563 607 10 38 703 49 56 66 (1000) 72 21185	(500) 374 464 550 688 786 889 22161 43 200 77 91 517 788 833 946 83	22363 329 48 712 511 32 56 (500) 628 307 91 41 75 92 971 (3000)	24050 86 108 221 336 573 908 50 770 894 983 25022 207 584 654 (1000)	795 820 941 (500) 26280 268 324 56 402 549 95 96 927 70 27169 (300)	361 325 655 63 600 900 77 28090 544 50 624 819 29015 326	30569 31000 222 60 308 478 79 502 32116 42 344 304 53 55 453 507	9 30 88 829 33105 20 222 (1000) 94 (1000) 357 872 80 604 24 30 330	427 680 740 74 453 929 35304 88 (500) 279 237 59 633 741 (1000)	927 (300) 36190 (500) 404 586 703 11 59 82 85 958 (500) 37096 211	418 (300) 63 516 665 814 44 38041 211 341 (1000) 49 647 (3000) 913	(500) 79 39083 161 459 549 603 90	41068 374 437 73 611 74 887 987 41064 (500) 154 286 340 (300)	43 552 805 53 903 77 (3000) 42345 348 401 700 87 43989 270 96	512 455 61 97 (3000) 524 70 608 27 750 (300) 89 819 43984 27 43	(3000) 198 301 432 48 56 67 586 72 (3000) 563 45 03 49 302 57	(3000) 458 63 524 645 46035 935 333 522 41 787 870 47224 70 905	41 48117 (3000) 802 23 70 467 508 674 849 49172 302 6 8 78 933	730 14 89 92 825 45 979	50001 96 105 941 382 445 549 807 917 51146 86 232 (10000)	344 435 507 673 895 907 62382 559 93 883 893 975 95 53364 (1000)	163 95 304 63 465 746 90 889 73 83 (500) 978 54020 172 904 78 82	504 56 57 781 931 55303 45 55 74 182 323 567 614 77 56021 707	66 515 94 57001 7 12 112 531 78 083 742 807 45 (1000) 94 58292 62	81 (300) 307 546 64 605 874 900 59054 77 97 310 54 95 609 734 37	41 959	60213 14 24 332 479 502 715 61183 263 432 508 (500) 008 39 48	66 726 78 891 941 (3000) 62079 118 60 (500) 265 94 620 832 38 915	63 33 47 (3000) 55 137 77 83 (1000) 450 629 821 30 906 42 64039	165 214 629 706 (3000) 905 65 06 62 129 235 356 830 60601 188	306 338 43 57 467 515 39 61 637 88 (500) 828 67079 236 70 402 (1000)	46 81 670 76 39 772 (1000) 917 92 68005 32 127 287 370 432 95 514	637 78 60054 142 400 48 57 553 611 (500) 894 935	70162 619 90 613 734 813 44 71071 115 362 (3000) 202 311 468 76	(1000) 542 829 78 73 278 378 419 600 94 751 83 800 905 (1000) 731 005	38 95 210 300 441 588 91 749 849 (1000) 87 904 86 74563 649 730 141	75 115 37 86 310 57 442 504 779 803 989 (3000) 76147 477 332	(500) 79 97 636 756 77699 (15000) 74 185 90 211 400 580 640 145	99 770 817 63 975 78880 50 69 87 102 (3000) 221 427 667 700 38	300 79035 106 304 331 36 601 744 811 34	80077 316 09 409 517 48 427 42 (500) 889 937 81020 46 96	151 473 525 682 708 36 99 812 82015 106 (3000) 212 325 (500) 34 55	416 667 29 726 326 69 83211 370 532 735 84124 37 (3000) 24 55	491 678 730 815 23 43 85294 (300) 485 506 734 829 845 90 189 63 322	42 (300) 84 83 487 82 507 15 300 988 81 91 87200 328 413 522 82	627 35 732 100 (500) 47 78 94 (3000) 88194 290 438 98 531 685 92	817 89116 189 514 749 91 806 92	90 30 90 113 362 434 758 (3000) 966 91047 157 (500) 563 401	85 544 92301 46 67 85 137 91 91 302 404 71 589 811 63 931 93118	509 57 (1000) 612 70 95 96 94008 83 (300) 195 414 531 619 (500) 756	882 989 95004 (1000) 26 85 (300) 183 45 206 383 455 577 856 961 63	96168 433 505 86 870 87041 (15000) 88 317 88 318 (500) 613 50 767	804 98817 81 (300) 141 26 24 22 80 737 883 980 78 90319 68 306	94 602 98 782 858 979	100191 527 (3000) 41 708 02 874 942 101046 49 115 254 70 338 76	417 74 519 21 74 631 69 736 42 65 884 102003 409 756 88 825 (1000)	920 103130 (300) 350 (500) 93 343 528 39 88 044 701 7 74 985 104055	94 225 (300) 388 416 51 562 639 (1000) 757 78 105078 121 (3000)	80 230 28 305 572 609 100071 122 32 43 53 64 556 775 107168 549	732 108025 26 51 78 198 228 (500) 72 354 732 826 992 109151	(300) 226 99 336 42 67 (500) 78 80 421 67 563 96 835 029	110174 236 08 528 415 508 600 71 933 111012 89 229 333 (500)	450 576 613 707 20 930 87 112156 300 466 604 801 12 37 113101	415 50 548 638 711 807 114125 27 443 618 49 871 75 115193 205 466	542 645 25 928 110078 71 133 255 483 577 826 (3000) 117114 (300) 54	266 90 333 91 418 72 714 989 91 118033 47 327 56 453 612 527 74 89	900 95 110001 30 79 73 703 873 86 021 31	120149 419 (1000) 670 720 804 78 121111 233 447 67 675 (3000)	924 35 90 (1000) 124 38 268 353 873 123440 904 48 124 325 230 164	450 (500) 734 913 125 11 147 235 309 (500) 728 60 811 125365 193 208	421 629 657 833 127151 67 (3000) 440 662 75 889 955 128001 41	228 79 354 73 92 432 329 666 30 44 61 232 944 120390 103 67 231 56	533 26 633 (300) 814	130127 90 (500) 201 526 606 957 131045 (300) 168 (1000) 232	711 913 33 132101 200 94 434 537 650 841 562 133204 (1000) 22	481 501 131061 66 79 (500) 156 (500) 82 248 350 40 43 74 421 52 (500)	55 501 836 (500) 940 135028 109 212 72 431 553 39 80 88 99 603 787	837 900 136057 96 139 46 446 549 616 27 137001 37 258 (500) 86 92	318 671 823 29 31 912 138328 912 99 139146 264 (300) 356 436 523	23 645 724 816	140030 89 217 21 63 568 602 767 (3000) 141336 212 59 (300) 491	500 655 718 41 818 47 78 982 148187 66 94 672 784 807 883 143553 56	310 633 65 72 819 26 44 (500) 144184 218 64 73 582 614 (300) 709 75	99 839 44 908 97 145029 64 122 570 841 703 90 146315 (500) 350 561	903 29 71 147129 331 33 460 749 920 148557 468 814 18 (500) 39 (300)	901 13 149191 207 315 95 883 700 (3000) 853 926	150119 30 34 (500) 598 640 728 833 971 151112 42 64 208 333 406	510 678 (500) 735 837 152094 106 231 474 88 (3000) 456 765 (500)	74 908 153042 109 232 329 64 623 82 764 906 95 134146 335 72 526	72 000 723 90 155149 94 754 47 70 829 41 903 158300 303 705 26 813	922 86 157180 480 731 43 88 158062 120 33 216 18 33 347 83 437 85	220 57 910 38 715 (300) 851 65 918 90 159121 873 949	160204 41 386 408 76 63 585 635 713 16 90 902 161018 40 290	428 865 96 912 25 61 162227 57 206 588 821 905 163375 (1000) 660	811 54 (500) 949 83 164000 (300) 110 74 348 435 582 963 566 165171	205 480 688 785 919 166005 86 121 419 565 662 167029 44 (500)	283 340 499 608 75 (1000) 715 94 815 925 28 168266 279 409 67 78 609	927 (3000) 169011 37 197 380 434 502 609 (1000) 45	170188 209 (1000) 407 628 980 (1000) 171027 118 346 63 82 406	542 74 771 830 70 970 172049 96 129 279 90 739 488 534 96 804 5 40	(3000) 764 802 10 22 70 930 45 88 173134 488 591 906 79 83 174002	66 150 56 248 407 522 32 (1000) 40 602 17 30 820 40 98 175167 304	448 (500) 560 688 708 841 931 55 176105 (300) 382 6 12 58 94 726 84	96 177002 304 12 317 44 69 450 810 53 83 612 48 957 67 178112 17	53 424 513 22 (300) 31 831 912 179000 93 (3000) 451 93 159 576	(1000) 623 59 895 (300) 969 88	1807 393 809 34 82 938 56 181046 64 118 379 429 537 96 754	925 46 (1000) 182239 51 81 307 55 478 65 99 525 57 99 683 94 817 33	183322 256 76 248 96 420 532 40 689 697 184000 143 76 87 227 311	19 440 550 54 96 687 887 930 25 185028 58 323 467 (1000) 63 569 711	186117 81 67 197 218 367 95 414 67 642 64 (3000) 708 44 973 58	187081 (500) 907 37 70 188256 (15000) 433 77 515 69 730 69	189189 681 700 53 (300)	189401 521 510 477 (15000) 988 191003 (3000) 70 354 463 538	696 771 81 893 933 70 71 74 192302 6 27 353 63 722 829 935 193970	75 401 21 62 649 62 829 194078 112 37 356 90 408 788 948 84 195010	29 209 (3000) 433 80 (1000) 642 62 91 196014 156 65 283 359 450	574 91 643 71 85 712 894 963 85 197110 481 594 630 752 844	198089 99 274 (3000) 318 735 942 (300) 50 90 199051 107 43 215	546 628 59 700 50 (300) 811 982	200084 180 85 376 406 67 521 605 58 744 980 85 201014 56 260	(3000) 321 34 413 47 556 694 883 904 202466 523 48 67 768 942	(3000) 203117 234 315 505 (1000) 62 887 202466 125 41 311 95 469	656 99 20570 336 641 821 883 206013 190 (1000) 344 705 (3000) 34	898 943 67 (300) 207008 11 50 102 271 379 526 637 766 825 45 (300)	208183 028 720 58 81 805 20 84 87 209015 622 31 40 (300) 716	210044 49 (1000) 211 306 512 40 647 716 64 817 (3000) 211128	74 93 234 398 (500) 507 647 (3000) 908 31 212039 113 16 54 300	1 55 566 798 833 45 (3000) 213120 75 212 340 (1000) 429 546 96 619	50 734 894 96 214011 204 52 08 481 712 26 87 829 940 215157 268	(3000) 400 45 593 735 921 216343 61 297 389 (500) 91 674 704 69	(3000) 217123 (3000) 43 228 328 (300) 439 569 700 218048 84	212 421 579 (500) 96 729 35 012 219013 267 482 (300) 565 603 56	775 844	220052 83 74 141 338 40 504 83 629 783 847 221057 (3000)	85 113 (500) 314 41 16 594 74 84 821 222122 66 207 87 549 546	613 758 938 48 53 91 223118 219 24 95 494 50 545 638 224170 318	552 88 (1000) 637 896 930 94 225047 133 327 460 555 78	Im Gewinnsache verbleiben: 1 Gew. à 500 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 1 à 75 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 3 à 30 000 Mk., 1 à 15 000 Mk., 20 à 10 000 Mk., 50 à 5 000 Mk., 510 à 3 000 Mk., 455 à 1 000 Mk., 601 à 500 Mk.
--	--	---	--	---	---	---	---	---	---	---	--	--	---	---	--	---	--	--	--	---	---	--	-----------------------------------	---	---	---	---	---	--	-------------------------	---	--	--	---	---	--	--------	---	---	---	---	--	---	--	---	---	---	--	---	--	---	--	--	---	---	---	--	---------------------------------	---	---	---	--	---	--	-----------------------	---	--	---	---	---	---	--	--	---	---	---	--	--	---	---	--	---	--	----------------------	---	---	---	--	---	--	----------------	--	---	---	--	--	---	---	--	--	--	---	--	---	--	--	---	--	--	---	--	---	---	---	--	--	--------------------------------	--	---	--	---	--	--	-------------------------	---	---	--	---	--	--	---------------------------------	--	---	--	--	--	--	--	--	--	---	---	---	---	---------	--	---	---	--	---

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 8. Mai 1900. (Mittwoch.)
Für die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St.-M. f. S.)

137 203 50 306 34 730 907 82 1121 232 391 (1000) 617 740 837	300 904 2104 55 329 30 422 51 55 734 860 3017 86 96 99 185 304	66 97 46 13 639 873 934 41 4108 382 606 705 898 5100 208 311 95	300 589 95 694 787 820 916 92 6225 385 480 538 300 61 65 300	94 659 (500) 67 741 880 938 57 7154 305 46 646 (3000) 831 930	8008 102 224 304 935 93 9003 8 81 (500) 524 648 737	10026 32 95 582 605 6 740 90 884 11040 54 129 350 88 97 575 726	57 830 12123 (500) 333 74 80 86 407 537 637 673 13172 201 47 82	388 516 751 880 14501 55 435 50 526 750 60 908 15500 11 48 75 551	700 886 905 16885 358 358 401 574 94 (3000) 908 740 914 17102 079	300 308 35 36 620 806 18012 122 56 236 85 506 68 95 853 918	19037 168 253 36 324 64 429 36 77 635 63 922 63 80	20137 54 200 81 473 563 607 10 38 703 49 56 66 (1000) 72 21185	(500) 374 464 550 688 786 889 22161 43 200 77 91 517 788 833 946 83	22363 329 48 712 511 32 56 (500) 628 307 91 41 75 92 971 (3000)	24050 86 108 221 336 573 908 50 770 894 983 25022 207 584 654 (1000)	795 820 941 (500) 26280 268 324 56 402 549 95 96 927 70 27169 (300)	361 325 655 63 600 900 77 28090 544 50 624 819 29015 326	30569 31000 222 60 308 478 79 502 32116 42 344 304 53 55 453 507	9 30 88 829 33105 20 222 (1000) 94 (1000) 357 872 80 604 24 30 330	427 680 740 74 453 929 35304 88 (500) 279 237 59 633 741 (1000)	927 (300) 36190 (500) 404 586 703 11 59 82 85 958 (500) 37096 211	418 (300) 63 516 665 814 44 38041 211 341 (1000) 49 647 (3000) 913	(500) 79 39083 161 459 549 603 90	41068 374 437 73 611 74 887 987 41064 (500) 154 286 340 (300)	43 552 805 53 903 77 (3000) 42345 348 401 700 87 43989 270 96	512 455 61 97 (3000) 524 70 608 27 750 (300) 89 819 43984 27 43	(3000) 198 301 432 48 56 67 586 72 (3000) 563 45 03 49 302 57	(3000) 458 63 524 645 46035 935 333 522 41 787 870 47224 70 905	41 48117 (3000) 802 23 70 467 508 674 849 49172 302 6 8 78 933	730 14 89 92 825 45 979	50001 96 105 941 382 445 549 807 917 51146 86 232 (10000)	344 435 507 673 895 907 62382 559 93 883 893 975 95 53364 (1000)	163 95 304 63 465 746 90 889 73 83 (500) 978 54020 172 904 78 82	504 56 57 781 931 55303 45 55 74 182 323 567 614 77 56021 707	66 515 94 57001 7 12 112 531 78 083 742 807 45 (1000) 94 58292 62	81 (3
--	--	---	--	---	---	---	---	---	---	---	--	--	---	---	--	---	--	--	--	---	---	--	-----------------------------------	---	---	---	---	---	--	-------------------------	---	--	--	---	---	-------

Eine 4spänn. Equipage für nur 1 Mk.

empf. die Generalagentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 3, sowie hier d. H. Carl Cassel, F. de Fallois, Moritz Cassel, J. Stassen.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß unsere liebe Tante

Josephine Mittwich
geb. Fischer

plötzlich und unerwartet sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 10. 5., um
10 Uhr Vormittags von der Leichenhalle aus statt.

Casseler Gold-Pudding-Pulver

Special Marke. Besonders hervorragend

Marke  Ueberall käuflich

Casseler Nahrungsmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Mai cr., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Rathhause zu Wiesbaden:

1 Buffet, 2 Kleiderschränke, 2 Vertikows in Ebenholz, 1 Waschkommode und ein Nachtschränkchen mit Marmorplatten, 1 Damenschreibtisch, 1 Tisch in Ebenholz, 2 Sophas und 6 Stühle in rothgepr. Blau, 1 Ecksofa, 1 Plurtagere, 1 Standuhr, 1 Spiegel, 2 Vasen, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, 1 Eisschrank, u. dergl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, 10. Mai 1900.

Wollenhaupt,

5611

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Mai cr., Nachmittags
12 1/2 Uhr in dem Versteigerungsorte

Dohheimerstraße 11/13

dahier:

3 neue und 3 gebrauchte Herrenfahräder, sowie 5 neue und 2 gebrauchte Damenfahräder, (erstklassige deutsche Waare mit Continental-Pneumatiks)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Steigliebhaber stehen die Fahräder am Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittags zwischen 3 1/2 und 4 1/2 Uhr zur Ansicht bereit.

Wiesbaden, den 9. Mai 1900.

Wollenhaupt,

5612

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Mai 1900, Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Tisch, vier Bildern, 1 Milchkanne, 3 Hallen, 1 Füttermaschine, 1 Kuh, 1 Pferd (Zuchtschwallach), zwei Schweine u. dergl. m.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Mai 1900.

5614

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Der sich in unseren Stallungen ergebende

Pferde-Dung

ist für die nächsten Jahre zu vergeben.

Offerten unter **K. B. 5613** werden erbeten.

Kronen-Brauerei.

30 Pf. Ganz reif. feinst. Limb. Rahmkäse Pfd. 30 Pf.

24/222

J. Schaab, Grabenstr. 3.

IV. und letzte
Kunst-Auction Hess

wegen Geschäfts-Uebergabe.

Die vierte und letzte Versteigerung durch Herrn Auktionator **Wilhelm Helfrich** findet **Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. Mai,** statt.

Es kommen u. A. zum Ausgebot:

Die noch restirenden antiken Möbel (Truhen, Kommoden, Sessel, Schränke u. s. w.)

eine grosse und eine kleine italienische gravirte Rüstung.

diverses Porzellan,

antike Silbergegenstände,

echte Spitzen und Stoffe u. s. w. u. s. w.;

sowie wiederum:

einige Perser-Teppiche in verschiedenen Grössen.

Die Versteigerung beginnt Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr.

Die antiken Möbel werden Freitag um 12 Uhr ausgebaut.

Besichtigungstage:

Dienstag, den 8. Mai, und Mittwoch, den 9. Mai.

Nathan Hess,

Königlicher Hoflieferant,

Wilhelmstrasse 12,

Telephon 331.

5608

Verlobungs- Anzeigen

Karten und Briefe
Vermählungsanzeigen

und dazu passende Umschläge

sowie alle anderen ..

privaten ...

Drucksachen

fertigt in geschmackvoller Ausstattung und zu billigen Preisen bei schnellster Lieferung

Druckerei des Wiesbadener

Telephon 199.

General-Anzeigers

EMIL BOMMERT

Druckerei-Comptoir: Mauritiusstr. 8.

Auf Wunsch wird die Arbeit abgeholt und ins Haus gebracht.

Die größte
Wiesbadener Schnellschuherei
von
Richard Beck

17. nur Schwalbacherstr. 17.

Herrensohlen und Fled von 2.50 an

Damensohlen und Fled von 1.80 an

Alle Reparaturen werden sauber und gut ausgeführt.

Größtes Geschäft dieser Art am Platz!

Ich mache darauf aufmerksam, daß in meinem Geschäft nur das haltbarste Kernleder verarbeitet wird.

Gerne diene meiner werthen Kundschaft zur gef. Nachricht, daß sich mein Filial-Geschäft Neustadtstr. 34 nicht mehr befindet, sondern nur

17 Schwalbacherstr. 17
vis-a-vis der Infanteriekaserne.

5604

Richard Beck.

Unter-!

den heutigen Einkaufspreisen

la. weisse Kernseife

10 Pfund M. 2.40,

la. hellgelbe Kernseife

10 Pfund M. 2.35,

la. Glycerin-Schmierseife

10 Pfund M. 1.80,

la. Silber-Schmierseife

10 Pfund M. 1.95.

Adolf Haybach,

Welltrichstraße 22.

Telefon 2187.

5605

Der Mann von Saifi.

Roman von Franz Treller.

„Es dürfte kaum ein Wagnis sein,“ erwiderte er leichtsinnig, „werde ich von der Waise, die ich in der Hand halte, nun im äußersten Notfall Gebrauch machen. Das Einfachste ist, Sie zu erlösen.“

„Sie wissen, daß ich das nicht kann, und ich will auch nicht.“

„D. das ist etwas anderes, gnädige Frau, damit entbinde ich mich jeder Rücksicht. Ich hege keinen Zweifel, daß Fräulein Maria von Strehlen für Wädertangung ihrer Gesundheit und den Besitz dieses Dokumentes mir die darin stipendierte Summe annehmen wird, ja schon allein um ihre Erben der Verpflichtung zu überheben, es zu thun.“

„Und vorher würde Ihnen Edgar von Pared den Schädel zertrümmern, er ist ganz der Mann dazu.“

Dahlow zuckte zusammen, sagte aber gleich darauf: „Erhalten Sie Fräulein Maria oder Herr von Pared Kenntnis von dem Inhalt dieses Papiers, würde dies Ihre Stellung zur Herrin von Bergheim wohl kaum verbessern.“

Die häßliche Miene Dahlows erschreckte und erbitterte sie. Sie ging einige Male auf und ab und sagte dann, mühevoll sich die Worte abringend:

„Ich will Ihnen 5000 Gulden für das Papier geben, mehr habe ich nicht.“

„Es ist genug, gnädige Frau. Ich habe mich nicht in Ihren Kreis gedrängt. Sie haben den erfahrenen Toxikologen herangezogen und ihn für seine Experimente das Geld gegeben. Dies ist ganz ungehörliche Thätigkeit beansprucht den bescheidenen Lohn, und ich werde ihn erlangen, so oder so.“

Als sie nichts entgegenkam und ihn nur mit bleichem Gesicht anstarrte, fuhr er mit einem cynischen Lächeln fort: „Von dem Schatzkammer, der einst vor mir lag, bin ich durch unglückliche Geschäfte abgedrängt und zum Abenteuerer geworden. Ich wage nicht mehr für Europa, nachdem ich andere Welttheile kennen gelernt habe.“

„Halt!“, murmelte sie, doch er beachtete es nicht.

„Ich will zurückkehren unter den mir zugehenden Himmelssternen, aber nicht ohne die materielle Grundlage, welche mir gewährt, mich nach meinen Wünschen einzuordnen. Da haben Sie die höchst einfachen Mittel, welche meinem Handeln hier zu Grunde liegen, und Sie werden darnach begreifen, daß mein Verzicht, meinen Vertrag erfüllt zu sehen, unerschütterlich ist. Fräulein von Strehlen Wohl oder Wehe ist mir dabei ganz gleichgültig.“

Er überließ sie einige Augenblicke ihrer leidenschaftlichen Bewegung und sagte dann:

„Die Ankunft des Barons, scheint es, hat Alles hier verändert, so auch den klaren Gedankengang Frau von Strehlen. Ich bin Fräulein Maria ihre Gesundheit wieder und reicht sie dem Gatten die Hand, der vielleicht nicht die zärtlichsten Gefühle für ihre Stiefmutter und Stiefschwester hegt, so dürfte deren Zukunft nur noch düsterer erscheinen.“

Frau von Strehlen sagte leise: „Mein armer Liebster.“

Fräulein Elise ist eine lebenswerthe junge Dame und des besten Glückes würdig.“

„Satan, Satan!“ murmelte sie wieder.

„Wenn nicht alle Anzeichen trügen,“ sagte er langsam, „hegt die junge Dame eine leidenschaftliche Zuneigung zu Herrn von Pared.“

„Hoffen Sie mein Kind aus dem Spiele, ihr Name kommt nicht über Ihre Lippen.“

„Der Fall wäre nicht undenkbar,“ fuhr er, ohne diesen Hinweis zu beachten, in nachdenklichem Tone fort, „daß wenn Fräulein Maria vor ihrer Vermählung sterben — Frau von Strehlen schonbete zusammen — und ihre Schwester als reiche Erbin hinterlassen sollte, Herr von Pared sein Lebensglück an diesem Elends-Stein suchen würde.“

„Nein, nein, wir erben nicht, wir wollen nicht erben. Ich bin mit dem teuflischen Gedanken gespielt — ich glaube in dieser Weise meinem Liebster gebühre wenigstens ein Theil der Erbschaft. Erst das Testament Marias belehrte mich, daß ich wenigstens gar keine Rechtsansprüche hatte. Sinnenver-

wirr war ich, als ich in leidenschaftlicher Verbitterung über die Zurückhaltung meines armen Lieblings finstere Mächte Gewalt über mich gewinnen ließ.“

Mit immer gleicher Ruhe warf der Doktor hin: „Wenn Fräulein Marie Herrn von Pared ihre Hand reicht, wird Fräulein Elise überaus unglücklich sein.“

Frau von Strehlen seufzte in einem Tone auf, der einem bitteren Schmerzestöhnen glich.

„Doch ich mische mich da in Angelegenheiten, die mir fremd sein sollten. Ich bin, wie ich sagte, bereit, mich sofort zurückzuziehen und Ihrer Einsicht. „Ist das Geld zu überlassen, freilich nicht ohne daß die mir gewährten Bedingungen erfüllt sind. Erwägen Sie die hier verhandelten Fragen, die Zukunft Ihres Kindes und die Art und Weise, meiner Forderung gerecht zu werden, in leidenschaftlicher Weise und legen Sie mich von dem Resultat dieser Erinnerungen in Kenntnis.“

Er ging dann so rasch hinaus, daß die erregte Frau keine Antwort fand, ehe er das Zimmer verlassen hatte.

Als Doktor Dahlow den Korridor entlang ging, stand dort Anna, sie flüster ihm zu: „Ich muß Dich sprechen“, und ebenso leise entgegnete er, ohne stillzublicken: „Heute Abend“, und schritt die Treppe hinauf.

Mit unsicherem Schritt und verführten Jagen ging Frau von Strehlen in ihrem Zimmer auf und nieder. Ihr Gesicht hatte in seiner natürlichen Haltung einen Ausdruck von Härte. Selbst die in guter Gesellschaft üblichen Formen, welche ihr in hohem Grade eigen waren, vermochten ihm diesen Charakter nicht ganz zu nehmen. Sie hatte als adeliches Fräulein, welches trotz bitterer Armuth doch den ganzen Hochmuth seines Standes befehl, viel Noth, viel Demüthigungen erleiden müssen und dies hatte ihr von Natur nicht weiches Gemüth noch mehr verhärtet. Ihr ganzes Wesen baumte sich in wildem Trope gegen die Verhältnisse, in welchen sie gezwungen war zu leben, auf, und doch mußte sie sich ihnen fügen, und lächelnd fügen.

Eine schwere Aufgabe für einen solchen Charakter.

Sie war als Mädchen schön gewesen, und ihre Schönheit war von jener vornehmen Art, welche zugleich entzückt und erkalte, da ihr der sinnliche Reiz mangelt. Die Männer huldigten ihr, und da sie zugleich Geist und Bildung besaß, auch hervorragende Männer. Mit aller Kraft lehnte sie sich aus der so demüthigende Lage, zu welcher ihre Armuth sie verdammt, heraus, und, als einziges ernstliches Rettungsmittel, an die Seite eines starken Mannes, der im Stande war, sie vor der Mißdeutung dieses Lebens zu schützen, dem sie eine treue und hingebende Freundin gewesen sein würde.

Mit tiefer Bitterkeit mußte sie sehen, daß im Ringen dieses Lebens Häßlichkeit über Schönheit, Geistesarmuth, ja gemeine Gesinnung über Bildung und edle Lebensauffassung triumphirten, sobald sie vergoldet einherzogen. Das schöne und geistvolle Mädchen fühlte tief den Fluch der Armuth. Sie war schon hoch in den Zwanzigern, als sie den verwitweten Baron Strehlen, den Schwiegersohn des Grafen Bergheim, zum Gatten nahm. Ihm hatte ihr Knechts, ihre ungenügende gesellschaftliche Sicherheit zugefallen und sie den stillosen, aber wenig charaktervollen Mann geheiratet, weil sie ihn reich glaubte.

Die bald erfolgte Entdeckung, daß Strehlen gar nichts besaß und — da mit der Eingehung seiner zweiten Ehe die vom Grafen gewährten Unterhaltungen aufhörten — nur von den Renten des Kapitals lebte, welches seine erste Gattin ihm zugebracht hatte (das Kapital selbst gehörte dem Kinde, welches dieser Ehe entsprungen war), diente nicht dazu, ihre Verbitterung zu mindern, ebensowenig die genauere Bekanntschaft mit dem unbedeutenden und leichtfertigen Gatten.

Nachdem sie Mutter geworden war, konzentrierte sich Alles, was ihr Herz an Liebe befaß, auf das Wesen, welchem sie das Leben gegeben hatte. Diese Liebe wuchs, als die Folgezeit zeigte, daß das Kind weder schön noch klug war, daß der Mangel körperlicher Entwicklung auch die des Geistes hinderte, als sich schließlich noch eine der Schülern Krankheit anschlößte, deren Mißgefallt keine der angewendeten Kuren zu ändern vermocht hatte. Je häßlicher und schwächer ihr Kind war, mit um so größerer mütterlicher Zärtlichkeit umfing sie es, und sie hätte freudig jedes Opfer gebracht, um es schön, reich und glücklich zu machen. War ihr, die sie mit Schönheit und Geist ausgerüstet war, der Kampf mit dem Leben so schwer geworden, was sollte aus der armen, armen Elise werden?

Als ihre Stieftochter Maria sich zu einer immer herrlicheren Menarcheblüthe entfaltete, rief dieser Gegenjah zu ihrem Kinde das Gefühl des bittersten Reides hervor. Sie machte sich in ruhigen Stunden selbst Vorwürfe über die Niedrigkeit ihrer Gesinnung, ja, schämte sich ihrer, und um so mehr, als Maria ihre Stieftochter mit Zärtlichkeit liebte — aber trotzdem vermochte sie das Gefühl der Mißgunst nicht zu bannen, ja es nahm mit den Jahren zu.

Graf Bergheim hatte die zweite Frau seines Schwiegersohnes stets mit Kälte behandelt und nahm, als Strehlen starb, Maria zu sich aufs Schloß, ließ aber, da Strehlen gar nichts hinterließ, der Stiefmutter den Genuß der Jansen von Marias Vermögen.

Die Bitten des geliebten Enkelkinds hatten den alten Herrn vermocht, Frau von Strehlen und Elise den dauernden Aufenthalt auf Bergheim zu gestatten, ohne daß dieses Zusammenleben herzlichere Beziehungen zur Folge gehabt hätte.

Endlich starb der Graf und hinterließ seine Enkelin im Besitze eines großen Vermögens. Jung, schön, liebenswürdig, reich, stand Frau von Strehlens Stieftochter auf dem Gipfel irdischen Glückes.

Und ihre arme, unschöne Elise? Ihr vergötterter Liebster blieb einem um sich fressenden Geschwür nagte der grimmigste Neid fester und fester an ihrer Seele und freigerte in Stunde stillen Brütens sich zu einem blinden fanatischen Haß gegen die glückliche Maria.

Nicht deren aufrichtige Zuneigung zu ihrer Halbschwester nicht die kostbarsten Geschenke, nicht die Versicherung, daß sie rechtlich für ihre Zukunft sorgen werde, machten nachhaltige Eindruck auf diese Mutter. Sie brauchte nur die in Jugend freige und Schönheit strahlende Stieftochter neben ihrem Kind zu erblicken, zu gewahren, wie sich Alles um das anmuthreiche liebenswürdige Mädchen, um die begehrenswürthe, beneidete Erbin drängte und ihr feurig huldigte, so stieg aus der Tief ihrer Seele ein Groll empor, über dessen schredensvolle Gewalt sie selbst erschrak.

Finstere, verbrecherische Gedanken wogten in ihrem Innern auf und nieder und verloren nach und nach ihre Schrecken für sie. In dieser geistigen Verfassung lernte sie den gewandten und geistvollen Doktor Dahlow kennen, der ein so großer Kenner der feinsten Gifte war. Unaufhörlich raunte ein böser Geist ihr zu: „Wenn Maria nicht mehr ist, wird Dein Kind reich, mächtig und damit glücklich.“

Doktor Dahlow hatte, als er einen Besuch auf Bergheim machte, den Charakter der Frau und die Situation bald durchschaut und ließ sich in Marsberge nieder, in der Hoffnung, auf Bergheim ein lukratives Feld vor sich zu haben. Mit der ihm eigenen überlegenen und rücksichtslosen Klugheit, unterstützt von einer nicht gewöhnlichen Veredelmacht, mußte er die Frau in ihren leidenschaftlichen Verblendung zu bestärken und ihr endlich ein Dokument von sehr bedenklichem Inhalt zu entlocken.

Während Frau von Strehlen in finsternen Erwägungen noch hin und her schwankte, wurde Maria krank, eine Lähmung der Füße stellte sich ein, die von beängstigenden Erscheinungen in Hirn und Herz begleitet waren. Damit war der Pfad betreten, der die Frau dem moralischen Abgrund zu riß.

In diesem Zustande testierte Maria. Von dem Inhalt des Testaments erfuhr Frau von Strehlen kurz vor Edgar von Pareds Ankunft, und reuevoll erschütterte, ließ sie alle ihre finsternen und so leidenschaftlich im irrenden Mutterherzen geworden Pläne fallen.

Freilich war der Gedanke nicht zu bannen, daß eine Heirath Marias das Testament aufheben würde, und nach Edgars Entziffern lag diese Gefahr recht nahe. Mit bitterem Schmerz mußte sie bald darauf gewahren, daß ihre Elise eine leidenschaftliche Neigung zu dem Manne hegte, der ersichtlich nur für Maria lebte, daß hiermit vielleicht das Unglück ihres Lebens besiegelt sei. Zuh juckte der entsetzliche Gedanke durch ihr Hirn, nachdem Dahlow ihn ausgesprochen. Wenn sie nicht mehr ist, kann Elise vielleicht an Pareds Seite glücklich werden.

Gequält durch des Doktors Drohungen, reuevoll ihrer finsternen Anschläge gedenkend, den tiefen Herzenskummer ihres Lieblings sich vergegenwärtigend, dann wiederum eine Zukunft aufbauend, in welcher sie ihr Kind glückselig vor sich sah, oogen in ihrer Seele sich wiederstreifende Empfindungen hmerzvoll auf und nieder.

Billigste Bezugsquelle!

Neuesten ersten Ranges!

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Vollständig und überaus durch

Suther's Idealstuhl

Kinderräder 16 M., mit Gummirädern von 25 M. an. 30 M. die feinsten Promenaderäder. Alle Neuheiten in: Sportwagen, Sand- und Leiterräder, Kinderräder, Stühle, Triumpfwagen, compl. Turnapparate, Croquetbälle, Hängematten, Luxus- u. Lederwaren, Handtaschen, Handkoffer, Schürzen, u. Portemonnaies, Spazierstöcke. Alle Neuheiten in Spielwaren und Phonographen. — Reparaturen u. Aufzieher v. Gummireifen werden bill. ausgeführt.



A. Alexi, Saalgasse 10.

Schirmfabrik J. Gerach,

25, Langgasse 25.

Sämmtliche Neuheiten der Saison.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Knicker. — Wiener Neuheiten.

Ueberziehen und Repariren von Schirmen schnell und billig.

Damen-Spazierstöcke.

4907

Herren-Spazierstöcke.

Honig

garantirt chemisch rein liefert in 10-Pfd.-Eimern geg. Nachn. franco für M. 5,50. 3046

W. Jeckel, Honig-Export, Deutschb. Anstalten u. B. I. Suche Agenten u. Wiederverkäufer.

Pianino

fast neu; vorzüglicher Ton, enorm billig, sowie 2 große Geldschränke ebenfalls billig abzugeben. 5541 Friedrichstr. 13.

Torfmulle

verfendet in Ballen 100 Kilo 5,10 M. per Nachnahme.

N. Kett,

2967 Eimere u. M. 4653

Cannens-Stangen, Sorten

empfehle billig 4653

M. Cramer, Heidestraße 18.

Dr. Detters

Gustin

à 15, 30 u. 60 Pfg. macht feinsten Puddings, Saucen u. Suppen. Mit Milch gekocht bestes Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis. 2740

Neu eröffnet!

M. Kraft's Milchkur-Anstalt

Wiesbaden, Dohheimerstr. 65.

Die Anstalt bezweckt die Herstellung einer, allen Anforderungen entsprechenden Kur- und Kindermilch.

Sie untersteht einer ständigen thierärztlichen Kontrolle. — Nur Schweizerkäse, deren Freiein von Tuberkulose durch eine Tuberkulinimpfung nachgewiesen ist. — Neuer luftiger Stall. — Trockenfütterung. — Die Milch wird in Flaschen mit Korkstopfen zweimal täglich ins Haus geliefert.

1 Liter zu 50 Pfg.

1/2 Liter zu 25 Pfg.

Bestellungen werden außer in der Anstalt bei Herrn Erich Stephan, Haus- und Küchenmagazin, Gr. Burgstraße 11, und durch die Milchfutcher entgegen genommen. 5268

Hochachtungsvoll

M. Kraft's Milchkur-Anstalt.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsverleicherung. 907

A. Leicher, Weibelsstraße 46.

Frankfurter Maschinenfabrik

Act.-Ges., Frankfurt a. M.

bauen als alleinige Spezialität

Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen



gesamte Holz-Industrie

nach den neuesten Modellen in höchster Vollkommenheit.

Sämtliche Maschinen sind neu konstruiert und mit allen Neuerungen versehen, welche in der Praxis erprobt wurden.

Neue verbesserte Bandsäge

mit doppelter, sich selbst einstellbarer Sägezapfenlagerung.

Kein Ecken und Klemmen der Lager mehr.

D. R. P. ang.

Gleichmässiger und sehr leichter Gang.

Beste Bandsäge der Gegenwart.

Neu! Doppelte Abriecht- u. Fügemaschinen. Fraismaschine

mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.

Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen für Möbelfabrikation, Bau-fabriken, Schiffswerften, Waggonfabriken, Pianoforte- und Kistenfabriken nach den neuesten Erfahrungen.

Kataloge stehen zu Diensten.

2842

Franz'sche

allseitig als vorzüglich anerkannt

Mineralwasser und Brauselimonaden

sind hier und auswärts fast überall käuflich.

Saladin Franz jr.

Wiesbaden. Berthstraße 10 und Schloßhausstraße 12. 3446

Mineralwasser und Kohlensäure.

„Hubertus-Sprudel“.

Verkauf natürlicher

Mineralwasser und Kohlensäure.

Hoch sensationell!

Für Restaurants, Privatgesellschaften, Vereine u. Familien!

Grammophons,

die Wiedergabe sämtlicher Orchesterstücke, Gesangsduette, Couplets und Deklamationen.

Preis komplett incl. 12 Platten Mk. 130.

Gerne empfehle mein reichhaltiges Lager in

Phonographen

in allen Preislagen nebst Noten von 1,50 Mk. an.

Heinrich Matthes Wittwe,

Weinstraße 29.

Franz Hild.

Tapezier- und Dekorations-Geschäft,

Adelheidstr. Wiesbaden Adelheidstr. 30.

besucht sich im Aufarbeiten und Reparieren aller Arten

Möbel und Betten, wie auch in

Neuanfertigung

unter Garantie für gute dauerhafte und geschmackvolle

Ausführung.

Zimmerdekorationen in höchster, phantasievollster Voll-

kommenheit. — Ein vornehmendes Ansehen, Einrichtung von Wohnungen

zu jedem beliebigen Preise.

Tapezieren einzelner Zimmer und ganzer Neubauten. 1300

Reparieren aller Arten Billards.

Lager von Einoelen. Eintrakt dauerhafte und billig nach

bestmöglicher Methode.

Referenzen. Billigste Preise. Mehrjährige Garantie.

Georg Kühn.

Spengler und Installateur,

36. Webergasse 36,

besucht sein Lager in Gasöfen und

Küchenherden, sowie Gasküchen der besten

Arten, wie Junker & Ruh, Meurer u.

Man beachte meine

Anstellung. 4984

Kartoffel-Abschlag.

Kartoffeln per Kumpi 20 Pf., Str. Mk. 2.10.

Kartoffeln per Kumpi 22 Pf., Str. Mk. 2.20.

Consumhalle,

Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16. 5565

Großer Bettfedern-Verkauf

bei

Guggenheim & Marx

Mainzer Waarenhaus in

WIESBADEN

14 Marktstraße 14.

Gute graue Federn per Pfd.

45 Pf.

Bessere u. beste Qualitäten in grau

u. halbweiß Pfd. 60 90 Pf.

Mk. 1.—, 1.20.

Weiße Bettfedern, garantiert

Kaufpreis Pfund Mk. 2.—,

2.20, 2.50, 2.80.

Gold-Dunen praktische Waare

Pfd. Mk. 3.—, 3.20, 3.50.

Prima Dunen Pfd. Mk. 4.—.

Bett-Barchente gestreift, per

Meter 42 Pf.

Atlas-Barchent rot gestreift,

garantiert feinst, pr. Meter

60, 70, 78, 85 Pf., Mk.

1.—, 1.20.

Bettdecken ohne Naht,

pr. Meter 65, 75, 90 Pf.,

Mk. 1.05, 1.20, 1.40.

Bieber-Bettdecken, weiß mit

rothem Rand, per Stück 60,

80, 90 Pf., Mk. 1.20,

1.50, 2.—.

Strohdecken am Stück pr.

Meter 40, 50, 60, 70 u.

80 Pf.

Fein genähte Strohsacke

pr. St. Mk. 2.—, 2.50, 3.—.

Blaue Waffeldecken Stück Mk.

1.50, 2.—, 2.40, 3.—, 3.50.

Bett-Coltern, prachtl. Dessins,

Stück Mk. 2.—, 2.50, 3.—,

3.50.

Bettbezüge in Cattun, Satin,

Kausin, Meter von 25 Pf. an.

Bettbezüge in rothem oder

weißem Damast, Meter von

38 Pf. an.

Bettbezüge in cartertem Bettzeug,

Meter 25 Pf. an.

Farbige Kopfkissen mit Ein-

satz.

Schweyer's Kilt,

mehrfach preisgekrönt, fittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämtliche zerbrochene Gegenstände. Gläser & 30 und 50 Pf. in Wiesbaden bei Endw. Gotsfeld, Schloßstraße 16, Otto Siebert, Marktstraße u. Dr. J. J. Moebius, Tannstraße 2. 282/42

Conserven, billiger

wie frische Gemüse.

2-Pfd.-Dose junge Schnittbohnen 36 Pf., 2-Pfd.-Dose

junge Erbsen 50 Pf.

1-Pfd.-Dose von 35 u. an bis zu den feinsten,

2-Pfd.-Dose junge Garanten 60 Pf.

1-Pfd.-Dose 35 Pf.

2-Pfd.-Dose Brechpögel mit Köpfen Mk. 1.—,

1-Pfd.-Dose 55 Pf.

Compott-Früchte

5111 in Gläsern und Dosen billigst.

Essig Gurken, Senfgurken, Perlzwiebeln, Mispel

Pickles, vorgezogen u. in Gläsern & 60 Pf.

Wilh. Frickel,

Wellrichstraße 24.

Telephon 2234.

Martin Lemp, Weingrosshandlung.

Adelheidstr. 47,

Adelheidstr. 47,

Telephon No. 2074.

empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

1897er Obermoseler (vorzüglicher Tischwein) per Flasche

oder Liter im Fass 60 Pf.

1895er Rheinwein (sehr beliebte Qualität) per Flasche

oder Liter im Fass 60 Pf.

1895er Rothwein, Frühburgunder (beliebter Tafelwein),

per Flasche oder Liter im Fass 70 Pf.

Feinere Gewächse nach Liste.

Ferner empfehle meine direct importierten Bordeaux,

Südweine, Champagner und französ. Cognacs.

Proben und Preislisten stehen gratis zur Verfügung. 5256

Der Putz-Teufel

stört das Glück der ärtlichsten Ehen. Darum junge Hausfrauen, hütet Euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich und auf lange hilft:

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan,

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sjöglin, Düsseldorf.

Heute Donnerstag,

den 10. cr., Vormittags 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Waaren im Saale

„Zum Deutschen Hof“,

Goldgasse 2a, 1.

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

200 hochelegante Damen-Sonnenschirme, 30 seidene Herren-Sonnenschirme, 20 Meter Herrenstoffe für ganze Anzüge, 25 Meter Herrenstoffe für einzelne Hosen, 20 Fenster engl. Tüll-Gardinen, 3 Dgd. Bettdecken ohne Naht, Planel-Hemden, Herren-tragen, 100 Reste Vieber u. dergl. m.

Bemerkung wird, daß sämtliche Waaren nur bester

Qualität sind. 5569

Ferd. Marx Nachf., Auktionator u. Tagator.

Büreau: Kirchgasse 8.

Neu! Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern (erste und einzige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Frischluft, Bluthaut, Neuralgien, Frauenleiden u.

Thermalbäder, Douchen (Kocher Art), Bäder-Abonnement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke,

„Badhaus zum goldenen Roß“,

Gasse 7.

Sicherer Frauenschutz,

1 Dgd. 2 Mk., 2 Dgd. 3.50 Mk., 3 Dgd. 5 Mk. Coats, Bessien, Gummi-Artikel. Spiegelgasse 1, im Saubeladen. 6742

Friseur-Geschäften billige Engrospreise.

Mein Zahn-Atelier befindet sich von jetzt ab

Langgasse 28. Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Paul Rehm.

Das Abdrehen der Kollektor

an Dynamos besorgt an Ort und Stelle unter Garantie

Fr. Wagner, Metallwerkerei,

Wiesbaden, Dellmündstraße 52.

Cautionen

an Staats- und Communal-Beamte werden in Staats-papieren zinsfrei gestellt gegen Eingang einer Lebensversicherung zur Normalprämie. 2960

L. Thoma,

Frankfurt a. M., Zeil 1.

Gallenstein Magenkrampf werden dauernd beseitigt

durch „Kampfin“ (einziger Bestandteil), vorzüglichstes

Befugnis für Gallensteine, welche bei obengenanntem Leiden stets in großer Anzahl in der Gallenblase lagern. Hunderte Dankberichte. — Prospekt gratis von Chemiker G. Rosendahl, Letmathe I. W. 3049

Nachtung.

Eine Parthie gute Delgemälde werden Kammungshalber billig abgegeben

Marktstraße 12, Entresol, vis-à-vis dem Rathhause. 5448

Männer-Asyl,

58. Dohheimerstraße 58, empfiehlt fein gespaltenes Kiefern-Anzundholz

frei in's Haus & Saal 1 Mk., Buchenholz à Str. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater Friedr. Müller, Dohheimerstraße 58,

Franz Pausel, Wwe., Kl. Burgstraße 4. 886

20 Pf. Feinste Zwetschenlatwerg bei 10 Pf. 18 Pf.

16 Pf. Garant. reiner Weizengries 20 Pf.

22 „ Suppen- u. Gemüsenudeln 26 u. 30 Pf.

12 „ Reis, Erbsen, Bohnen, Linsen, guttuchend

40 „ Vorzügl. Salatöl, Rübbi Vorlauf 28 u. 32 Pf.

50 „ Süßrahmmargarine, Pfd. 60 u. 80 Pf.

24 „ la. Kernseife, bei 5 Pf. 24 Pf., Soda 10 Pf. 35 Pf.

J. Schaab, Grabenstr. 3. 123/222

bei 5 Pf. 16 Pf.

Täglich frisch

gebäckene Fische.

Wilh. Frickel, Wellrichstr. 24. Teleph. 2234

Hausbesitzer-Verein

zu Wiesbaden.

Unsere ordentliche

General-Versammlung

findet statt: Donnerstag, den 10. Mai, Abends 8½ Uhr, im Saale des „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers über die Wirksamkeit des Vereins in dem Verwaltungsjahr 1899/1900.
2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission über die Vereinsrechnung pro 1898/99.
3. Wahl einer Commission zur Prüfung der Vereinsrechnung pro 1899/1900.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der ausscheidenden Herren: Aug. Vedel, Jean Paul, Emil Noos, Franz Strahburger, Wilhelm Thon, Ph. Kern.
5. Festsetzung des Rechnungs-Überschlages für 1900/1901.
6. Die neu geplanten Belastungen des Grundbesitzes: Kanalabgaben und Umsatzsteuer.
7. Sonstiges.

Zu recht zahlreicher Betheiligung laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. 5386

Der Vorstand.

Restaurant Kronenburg.

5523

Täglich Concert

der Münchener Instrumental- und Vocal-Concert- und Schubert-Ländler-Gesellschaft

„ALLFELD“ aus München.

Entree frei.

Anfang an Wochentagen Abends 8 Uhr, Sonntags Nachmittags um 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Jean Conradi.

Casseler Kirchenbau-Loose

à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark. Porto und Vfr 20 Pfg. extra. Ziehung schon am 31. Mai d. J., empfiehlt das General-Lose
J. Staffen, Kirchgasse 60, sowie die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

VICTORIA

Unhegrenzte
Dauerhaftigkeit.



Vornehmer
hocheleganter Bau.

5431

Vertreter: Ernst Zimmermann, Wiesbaden,
22 Taunusstr. 22. ♦ Reparaturwerkstätte.

Tennisschuhe

in grösster Auswahl,
mit Gummisohlen, Ledersohlen u. Mercurysohlen (neu).

J. Speier Nachf.,

Telephon 246. — 18. Langgasse 18.

Alleinige Niederlage der weltbekannten Herz-Schuhwaaren.

Man bittet die Schaufenster zu beachten.

5528



Hrch. Brasch,
19 Taunusstrasse 19.

Illustr. Preislisten gratis u. franco. 1315

Als Zugabe

beim Einkauf unserer gedruckten Kaffee's geben wir

Kaffeetassen gratis

und zwar:

Zu 4 Pfd. Kaffee 1 Kaffeetasse.

" 1/2 " " 1 Tellerchen.

Für 8 Gutzehne erhält jeder Käufer eine Kaffeetasse

(Ober- und Untertasse).

Klein & Weber's Kaffeegeschäft,

Wiesbaden, Langgasse 15a.

Gefalzenes Schinkenfleisch, mager, saftige Stücke, alter Schinken
per Pfund 80 Pfg., empfiehlt als sehr wohlschmeckend und gesund
2032 Jacob Ulrich, Metzgerei, Friedrichstr. 11.

Herren-Anzüge auf Abzahlung

erhalten Sie für 20.—, 28.—, 35.—, 42.—
bis 60.— Mk. Anzahlung schon von 6.— Mk. an.
Abzahlung pro Woche von 1.— Mk. an nur bei

J. Jttmann,

Bärenstrasse 4.

1. & 2. Etage.

43207